

Das ander Buch
handelt

Vom Ursprung vnd Grund
der alten Schwäben/ vnd außser-
lichen Gebrechen des
Leibs.

Das I. Capitel.

Das Blut zu läfflig wird /
so fleugts hinauff ins Haupte / vnd
so es daselbst ein wässerige windige
Feuchtigkeit findt / vnd es von ihm
selbs entzündet ist / so lösetz diejel-
big mit ihm auff / vnd fällt herab in Hals vnd
Brust / macht grosse Drüsen / verfüllt sich zwi-
schen Zell vnd Fleisch. Vnd so es also pletorisch
erfüllet ist / so entzündet sichs wie ein hitziges
Fieber / vnd wird gar hitzig am ganzen Leib / als
wann es ein Tertian-Fieber wäre. Aber in dem
anfang mit grosser Kälte / gleich wie eine Pestil-
lens oder Tertian-Fieber. Solche Auflösung/
wann sie in ein Glied fällt / vnd sich daselbs ver-
füllt / so schlägt darzu ein Brand / vnd auß sol-
chem Brand wird ein scharpff Camillensals /
vnd wie ein Zinnäsensals. Das Camillensals

H ij

aber

aber macht ein offenen Schaden / dann es gar
 fressend ist / mit einer blutwässerigen Feuchtig-
 keit / vnd solche Schäden sind in ihnen selbst zu-
 ckennd vnd einbeissend / das mans vngetragen nicht
 lassen kan / vnd geben offene Schäden rot braun-
 lichte. Diese gehören in den andern Grad des
 Aufgangs / dann sie kommen von dem Blut/
 wie gesagt ist / haben gern knollen vnd knöllin im
 Fleisch / schier wie der Krebs. Allein dieser Un-
 terscheid ist / das diß von wässerigem windigem
 Blut kompt / der Krebs aber von einem groben
 Menstruosischen Blut / welches flüssig wird in
 den Brüsten / oder sonst in einem Glied / welches
 in der Verfüllung eingind wird / vnd darnach
 anfahet zu faulen / alsdann mit einem schwebli-
 chen groben Blutsalz durchfrist / gehört in dritten
 Grad des Aufgangs der Sonnen. Ist anders
 nichts dann ein schwebelisch grob Salz in einer
 faulen blutwässerigen Feuchtigkeit / sucht allein
 die Darter in dem Menschen / da viel Musculi
 sind. Des Salz ist schwefelisch in dem Zwilling/
 vnd hat diese Farb wie ein Sardinus. Sein Farb
 stehet im vierden Grad des Aufgangs / wann es
 überhand nimbt. Quitten ist seine Löschung / vnd
 das Kräutlein Gallion seine Heylung / vermischet
 mit subtilen Salz / welches lescht / vnd das Blut
 subtil macht / reinigt / vnd die Wunden zusam-
 men zeucht / als da ist Camæpitis / gedörret / vnd
 darauff gezetelt. Aber die Erisypelas durch No-
 ckenaschen drey Theil / Stieffmütterleinblumen
 vnd

vnd Kraut zwey theil/ roten Weyrauch ein theil.
 So aber solcher Schaden von Zinnaschen Sals
 käme / so ist er Blauweiß gefärbet/ gehört vnter
 den Wassermann / hat ein wässerig Schwefel-
 Sals in ihm / welches durch Birckenrinden ge-
 heilet wird / von Abtrückung/ vnd Abfehrung /
 durch Reinigung des Bluts/ als da sind/ Alyf-
 sentraut zu pulver gebrennt/ vnd darein gerühret/
 auch darneben Alyssentraut vnd Wursel/ Oder-
 mennig/ jedes gleich viel gepulvert/ vnd gessen in
 allen Speisen vnd Trancf. Dieser Schade ge-
 hört vnter den andern Grad des Aufgangs. Ein
 Pulver zu solchem Schaden: Wintergrün/ vnd
 Odermennig / roten Weyrauch / jedes zugleich
 gepulvert/ in die Wunden gestreuet/ Odermen-
 nigwursel mit rotem Wein getruncken Abends
 vnd Morgens/ man mag den halben theil Wey-
 rauch oder rohten Myrrhen dazzu thun. Diese
 Schäden werffen die Känffte alle übersich von
 dem Schaden. Diese Schäden kommen gemein-
 lich in den rechten Schenckel oder Arm/ allein in
 den Weibern / wann die Guldenader oder Ros-
 ader dazzu schlägt / so kompt es auch an den lin-
 chen Schenckel/ vnd ist gar böß darauff/ ic. In
 alten Leuten sind sie nicht wol zu heilen/ es sey dan
 sach/ man helffe ihnen durch Blutreinigung in-
 nerlich/ so nimbt solcher Mangel ganz vnnnd gar
 ab. In diesem Fall kompt auch vnterweilen ein
 Mastigkeit/ als da sind feiste Gründe/ die an Gie-
 dern hefftig fließen / da soll man ihnen helfen
 H ij inner-

innerlich / dann die Leber ganz beschafft / vnd
wässerig wird / wie ein gelber Lachsforen / als wann
sie ersticken wolten von Gelbigkeit / diesen hilff al-
so : Nimm Scabi- sentwursel mit den braunen
knöpffigen Blumen ein handvoll / Weyrhen drey
quintein / weissen Andorn ein handvoll / Juden-
kirschen vier lot / Wasser vnd Wein / jedes dritt-
halb Kandel / laß es halbeinsieden / des trinck er
genug / wann es auß ist / so machs mehr. Nach
ihm ein Schweißbad / darzu nimb Birckenlaub
zwölff handvoll / Ephewlaub acht handvoll / Am-
meissen mit der ganzen Substantz fünff handvoll /
Wasser vier vnd zwainzig Kandel / Wein acht
Kandel / laß es wol sieden / laß ihn schwiszen / doch
daß er den Koyff vnd das Angesicht außzeucht
vnd vngedeckt sey. Vnd so sie die Kranckheit an-
stößt / soll er ihr bey Leib nichts brauchen / bis die
Kranckheit hinweg ist / auch Frost vnd Hitz nicht
mehr befunden wird / allein daß er Stieffmütter-
leinwasser trincke / mit rotem Wein vnd rotem
Weyrauch des Tags drey mal. Vnd schlage diß
Pflaster darauff / nimb alt rein Roetenbrodt die
Brosam davon / auff drey Theil / rote Weyrhen
oder Weyrauch ein lot / oder zwey ist besser.

Diese stuck stoß in einem Mörstel durcheinan-
der / daß ein Pflaster werde / man mag auch ne-
sen mit ein wenig Stieffmütterleinwasser /
vnd also auffgeschlagen / es wird
trefflich wol thun.

Das

Das 11. Capitel.

Vom Kohllauffen.

Wenn aber solcher Erisybelas einem in ein oder beyde Schenckel lege oder schlige / vnd derselbig gar entzündt wird / so solt du wissen / daß der Fluß ganz vnd gar von dem Gehirn herab fällt / vnd durch ein gefasene wässerige Feuchtigkeit angezeigt / welches so die schnell verfülle / vnd die Arzneyen zusammen trucknet / daß ihr Luft über sich laufft in die grosse Arterien der Lungen / macht ein schweren Arhem / daß sie denselben schwerlich ziehen müssen / mit grossen Durst / vnd die Schenckel alles brennen / denen hilff also : Gib ihnen kein weiß Brode noch hitziges zu essen / allein rein Kofenbrod mit der Speiß / vnd diß Trancel zurincken. Darzu nimb solche Kräuter / welche die Arterien vnd Herzgedader leschen / das Blut subtil machen / der Lung Stärckung geben / diß geschicht also :

Nimb Scabiosawurzel grün mit den braunen knöpffigen Blumen ein grosse handvoll / Giffwurzel / Viperina genant / drey lot / Herzwurzelkraut ein gute handvoll / Wasser drey Randel / laß halb einsieden / darvon trinck er kalt gemungsam / vnd schlage diß Pflaster auff den Schenckel. Darzu nimm Nachtschattenkraut grün / Spiswegerich oder Stieffmütterlein.
 H iij kraut /

krant/ welches man will 4. handvoll / Einsen 1.
handvoll / klein gepulvert / Rockenbrodt brosam /
alt gebachen 1. Pfund / stoß es in einem Mörsel
biß zum Pflaster wird / schlag es also auff. Man
mags auch nezen mit Wegerichwasser / oder
Stieffmutterleinwasser / vnd solches Pflaster als
le 6. oder 8. Stunden wider frisch gemacht.

Das III. Capitel.

Von Schäden so auß schwefeltescher Art herkommen.

ES kommen auch Schäden von hoher
schwefelischer Art / als da seind die grün-
gelbige Schäden der Fluß / dann sie alle
flüssig seind / ist rotweißlichte vnter den 42. Jah-
ren. Darnach wird er wie ein Diamant / doch
allezeit mit einer kleinen glizenden Rote. Aber
nach den 76. Jahren ist er gefärbt wie ein Be-
rill / biß auff sein Alter / dann diese Farb ist in sol-
chen Schäden gar tödlich / vnd wann man befin-
det daß der Schad ein wässerige Feuchtigkeit hat /
wie ein Berill / vnd kein Anter darben / so stehts
nicht wol vmb den Schaden / vnd je älter der
Mensch ist / je weniger derselbe Schad schädlich
ist. Aber in jungen Leuten gar nicht gut / vnd son-
derlich wann sie einen Brand befinden / dardurch
ihnen das Haupt versehrt / so ist gar ein böß Zei-
chen / vnd noch böser / wann ihnen der Rachen im
Hals dürr wird / wie ein Rauchstang / vnd niche
anders

andere meinen / als wollen sie mit den Fingern
etwas auß dem Haffe reifen. Auch ist zuzeiten
ein grosse Sorg darbey / wann ihnen allenthalben
eng ist / im Rücken / in allen Gliedern / daß sie den
Schmerzen so sehr befinden / daß sie sich für keine
Menschen schämen zu schreyen schmerzlich. So
ist es auch ein böß Zeichen / vnd ein tödliche Art /
die solche Schäden zuvor hin haben. Darumb
soll man ihnen die Schäden nicht verheilen / son-
dern von innen heraus abzerren : Dann solche
schwefelische Art muß man mit schwefelischer
Substanz vnd leschender Qualität helfen / als
da ist Krebskraut gepulvert / vnd darein gesetztelt
geworffen / auch Krebschalen gebrennt / gepul-
vert vnd darein gesetztelt / vnd diß Fußbad mache
also auff diese nachfolgende weiß: Nimb Sibisch-
wurzel / oder Altarwurzel ein halb Pfund / Mer-
curialischkraut vier handvoll / Birckenlaub zwo
handvoll / oder Birckenrinde ein handvoll / Was-
ser acht Kandel / Wein vier Kandel / siede es gar
wol / wasche ihm den Schaden vnter sich trefflich
wol / darnach die Kräuter darauff geschlagen /
vnd zugebunden / vnd laß ein Stund oder ein
halbe darauff ruhen / darnach wider abgethan /
vnd das vorige Pulver darauff gesetztelt / vnd al-
so biß der Schad gar geheilet wird. So magst du
auch die Brue vnd Kraut auffheben / vnd zur
nothdurfft brauchen. Dieser Schad gehört vn-
ter den andern Grad des Mittags / vnd ist tödlich
im andern viertel desmonds / giftig im Merzen

Anno 1711

H v

vnd

vnd Hermonat / im Schützen muß er viel le-
den / aber nicht tödlich.

Das IV. Capitel.

Von S. Anthonius Feuer.

Nach den dritten Grad gehöret S. An-
thonius Feuer / des Mittags / wann es
anfahet. Demselben ist also wol zu helf-
fen: Nimb Begritwasser / poligonon genant.
Etliche nennen es Säwgraswasser / darinn ne-
ze vierfache leinen Tücher die zimbllich gebraucht
sind / schlage sie ihme also läwlicht über den Fuß /
alle vier Stunden frisches / bis es den Brand he-
rauff zenche. So aber der Brand überhand ne-
me / so wäre es in dem vierdren Grad des Mit-
tags / Mars genant. So soll man es alle zwo
Stunden vnd ehe / frisch auffschlagen / bis der
Brand gar außgezogen ist / vnd man soll nicht
meynen / daß allhie gebraucht wird Arzney / die
wider die Grad der Figuren wäre. Denn S. An-
thonius Feuer allein ein Brand ist den kalt truck-
nen Nerven / vnd weissen Geäder / welche von
Natur vnd Substanz kalt vnd trucken sind / vnd
aber das Feuer die gegenwertige Natur hat / aber
Begritwasser ist solcher Substanz vnd Natur /
als die Nervi seind vnd Geäder. Darumb Beg-
ritwasser dem Geäder vnd Nerven hilfft / vmb
der Substanz willen / vnd vertribt die feurige vnd
brennende Natur hinweg / es hilfft seiner Natu-
ren Sub.

ren Substanz. Der ander im gleichem Stand
hilfft/ als Salz dem saltz/ Schwefel dem schwe-
fel/ Wasser dem wasser/ Blut dem blut. Diese
Schäden seind an ihrem Ursprung rotweißlicht/
zu letzt Aschenfarb/ kommen gern von einer gros-
sen Feuchte/ so einer in kaltem Regen reitet/ oder
auff der Erden schläfft/ oder in solcher Kält ver-
fürst wird. Sie kommen auch von Gallflüssen
deß Haupts/ gähling in das Geäder der Schen-
ckel/ auch auß Verwarlosigkeit der Syrupischen
Doctoren/ auch sind solcher Schäden viel/ welche
S. Anthonius-Fewer in der Resolution vmb
Substanz haben / doch schlägt ein Salz darzu/
welches in offenen Schäden ein kleine Röte gibt
mit einem grossen Brand / vnd der Fluß ist röd-
licht / geschicht gern wann man in Bäder geht/
mit blossen Füßen/ vnd pfieget sonderlich diß wol-
betagten Leuten zu geschehen / so Blattern auff
den Füßen bekommen / vnd sich Baden vnd
Balbieren vertrauen/ welche ihrer Natur auff-
lösung ist/ vnd ist ein Zeichen/ so man ihnen nicht
hilffe / daß das Fleisch vnd Bein an ihnen alles
faul wird vnd flüssig/ wie ein Bolus Armenus in
einem Wasser resolviert / vnd solches geschicht
auch viel jungen Leuten / doch nicht so tödlich/
als den Alten/ vnd allen denen die Essig begehren
zu trincken/ vnd Brodt darauf essen / das ist ein
Zeichen / daß die letzte Stund vorhanden ist/
dann sein Leben über zween oder dritthalb Tag ist
nicht mehr/ man thu ihnen was man wölle/ aber
denen

denen die von dem Essig abstecken / vnd sich mit
 gewalt davon zwingen/ denen kan man also helf-
 fen: Nimb Farrenkrautwurzel zwen Pfunde /
 Eychenaschenlange / die zwen oder drey mal auff
 frische Aschen gossen sey/ acht Kandel/ las es gar
 wol sieden mit der Wurzel/ das es halb einiede/
 darnach Tücher darinn genest vierfach/ läutlich/
 vnd darumb geschlagen/ vnd über zwo/drey oder
 vier Stunden/ darnach es vundöten ist/ das dem
 Brand gar herauß zeucht. Ist aber beider Brand
 bey einander/ so siede die Farrenwurzel mit We-
 gerichwasser/ vnd so solcher Schade auffbreche/
 vnd der Brand gelescht wäre/ so kan man ihm al-
 so helfen vnd heilen: Nimb Brachmonatkraut
 oder Spishaukwurzelkraut / das da gelbe Blü-
 men hat/ breims zu Pulver/ streu es in die Wun-
 den/ vnd schlag ihm diß Pflaster darauß. Dar-
 zu nimb Sophienkraut zwo handvoll/ Schwam-
 men von Holder-oder Birckenbäumen zwen lot/
 Birckenrinden der mülern die safftig ist drey lot/
 Eerdotter von frischen Eyern / vnd Terpentin
 der mit frischem Wasser wol aufgeschlagen ist/
 jedes vier Loht/ schlags vmd mische es durchein-
 ander zu einem Pflaster/ davon streich auff/ vnd
 schlag es über die Wunden oder Schäden / es
 heilet.

So aber solcher Schad letztlich sich wider zum
 Brand schicken wolte / vnd nicht recht zugehen/
 so brauch ihm nichts anders dann diß Pulver.
 Darzu nimme Krebskraut zu Aschen gebrennt
 sechs

sechs Loht/ oder sechs Theil/ das weiß von einem
 Nußbäumen Ast/ Spindel genant/ drey lot/ No-
 cken zu Pulver gebrennt ein lot / Ist er nicht hi-
 sig / so nimb Birckenrinden-Asch/ der mittern
 darzu zwey Loht/ der Eychenrinden Asch vierde-
 halb Loht/ zettel es darauff/ das heilet geschwind/
 darffst nicht sorg haben. Wo man aber ein Giffte
 darinnen vermercket / so nimm für die Eychen-
 rindenaschen Quittenasch / oder Quittenbäum-
 rindenasch/ oder Quittenbäumwurzelasch/ die in
 der Erden stehen/ vierdthalt Loht/ oder Kart-
 distelwurzel zu pulver gebrennt zwey Loht/ für die
 Quitten/ oder Eychenrinden/ auch mag man da-
 für terram sigulataam nemen drey Loht.

Dann diese Grad halten all zugleich/ vnd er-
 hebt sich über die fünffte Grad der Geister.

Das V. Capitel.

Von offenerenen Schäden/ die einem
 durch wüthende Hunds Biß
 widerfahren.

L S können auch offene Schäden auß dem
 Blut/ so einen ein wüthender Hund beißt/
 darzu schlägt ein Aphronit Saltz/ ist
 röthlich vnd weiß/ mit einer kleinen gilbe/ resoltirt
 sich geschwind in einen Geißt.

Steigt hinauff im Blut vnd Arterien imple-
 tum coronidis, vnter dem Wirbel des Kropffs/
 da dann

da dann die drey Geister der principia seyn/ welche es ensündet/ vnd vergiffet mit seiner Choleric-
 schen materialischen Giff/ vnd je mehr die Hund-
 schaum am Maul haben/ je giftiger der Schade
 wird/ darzu muß man reine Kräuter brauchen/
 dem Blut/ Substanz vnd Geist/ Form vnd Art
 gleichmässig/ als da seind rot Hünerdarmkraut/
 Saamen vnd Bluet/ Alisierkraut/ welches das
 allerhöchste ist. Nach demselben der rote Hün-
 erdarin/ nach dem roten Hünerdarm die Leber des-
 selben vergiffen Thiers / darnach Leberkraut/
 Wurzel vnd Kraut/ darnach klein Schelkraut/
 darnach kleine Braunwurz/ darnach die mittel-
 mässige Wurzel/ die da brennen. Nach densel-
 bigen die tauben Nesseln/ mit den braunen Blu-
 men. Nach demselben Braunwurz/ nach dem-
 selben Steinrauten/ die in der wilde wächst / ge-
 gen dem Morgenschein/ am felsigen Stein. Nach
 diesem Maurrauten / welche Lunaria heist/ hat
 etwan ein rotes Blümlein/ ist die beste. Darnach
 die mit dem gelbe Blümlein ist die beste. Darnach
 der gut Heinrich/ vnd sonderlich der kleine. Die-
 se Stuel alle gehören vnter das Blut/ so sie ge-
 pulvert werden vnd in die Wunden gezetelt/ vnd
 ihuen zu essen gegeben wird/ ein jedes für sich selbs
 heilet diese Schäden gewaltig/ allein daß kein mo-
 lancholische salzische Feuchtigkeit / noch kein
 phlegmatische übrige Feuchtigkeit darinnen sey /
 welche alle Giff darzu weren/ wann sie schon in
 Jove vnd Auffgang stehen/ vnd dasselbig dreyer-
 ley Dr.

ley Ursach haben / damit sie das Gift bekräftigen/ vnd stärker machen. Die erste Ursach ist die / daß das Gehirn feucht vnd kalt ist in seiner Substanz vnd Geist. Darumb diese Materialische Gifte solcher Feuchtigkeit zulauffet vnd dringt / als wolte es seine Speise allda finden / nach Art vnd Natur der Geister / wie ich dann das lehren werde in meinen Himmlischen Astrologischen Büchern. Dann dieser Geist hat ein Phlegma in sich des Widder / doch mit einer Scorpionischen Verfälschung / damit sie entzündt/ vnd darnach durch des Widder Engenschaft über sich getrieben wird / durch das Blut der Arterien. Darumb aber der Widder darinnen regieret fälschlich / so ist seine Revolution in dem Löwen/ welches seine Auflösung ist. Darumb es vom Schützen drey mal/ auch durch den Widder vnd Löwen sich mit der Materia vereinigen muß/ gleich wie ein falsches newgebornes Kind/ drey mal drey macht neun / darumb es am neunenden tag die wütigkeit das falsche Kind geboren wird/ vnd in den Effect bracht. Ist aber sach/ das die Constellation des Widder in ein Compaction vnd Widerschein befunden wird/ so muß solcher falscher Schein wider zuruck getrieben werden/ die Geburt zum andernmal/ drey mal/ retrogradirt. Also wird ein jedes Zeichen durch sechs gerechnet/ drum drey mal sechs macht achsehen. Kompt aber solche Compaction in der Triplidität der Natur/ so muß es seine Geburtsbrieff allweg drey-

drenmal von neuem holen / so machts sieben vnd zwainzig. Ist die Triplicität aber durch die neun Monat in tumoria elevatione des Bluts / mit allen neuen Monaten / so schlägt es auff neun Jahr / vnd bringt ihm noch Schaden.

Diese Constellationes muß man nit suchen / auch keine Triplicität nicht nach der narnischen vnd falschen verlognen Position des Saturni / oder mitternächtschen Veneris, wie vnser Physicunculi thun. Dann der motus soll nicht gesetzt werden für einen Elementischen Planeten / als der motus aëris welcher lieblich vnd vnlieblich ist / nach der Alteration der grossen Eiechter von Gott gesetzt / als die zwen höchste motus der Harmonia, vnd Sympathia. wie das explicire wird an seinem Ort / in meinem Astrologischen Büchlein vnd Physica / durch warhaffte Vermischung des motus der Elementen / vnd der drey Principien, darinn mit dem Jinger gezeigt wird / Jahr zu Jahr / Tag zu Tag / Stund zu Stund / was Harmonia, sympathia, Discretio rerum sey. Vnd solches ein Exempel ist zu sehen in der Leber des wüthigen Hunds oder Thiers / welches solche Krafft hat / dasselbige darein gestreuet vnd zu helfen ohne Verlesung der Natur / vnd ist ein schönes Exempel / dadurck viel gelchret mag werden. Dann sobald das Blut vnd Arterien verfälscht werden / der falsche Geist wüthet / lauffet hin ins Blut / dringt nach seiner Speise / welche so ers sind im ersten Angriff / so ist sie rein /

feuch

feucht vnd kalt. Dieser falsche wütige Geist aber hat ein erkünde / feuchte / schwefelische Natur / damit er das Gehirn verfälscht vnd vergiftt / vnd in einen Erceß bringt / alsdann so stucht der fromme / hochlöbliche Geist des Bluts zu seinem principio der Leber / vnd reinigt sich zusammenfänglich vnd Simpathicè mit der Lebern / als seinem Vater vnd Natur. Darumb so diese Leber außgeschnitten / gepulvert / zu essen geben / vnd in die Wunden gestrewet wird / so laufft der falsche Geist diesem Dampff / oder dieser Materien zu vnd entgegen / meynt sie zu überraffen / so ist kein Feuchtigkeit darinnen / vnd was dieser falsche wütige Geist für Feuchtigkeit hat / nimbt sie in sich / vnd verdorret die / daß er zu Grund muß gehen / vnd wird nichts mehr verlassen: Dann die Materia die zuvor verlassen ist worden / wird letztlich in gemein von dem guten Geist der Natur überwunden vnd vereiniget.

Die ander Ursach ist / daß man solche Wüte von einem gefalsenen Fleisch / welches die Hund essen / vnd die Saturnische Triplicität darzu schlägt / so wird es von den Arterien auffgenommen / vnd geschwind zu dem Haupt geführt. Wiewol der recursus zum drittenmal geschicht / ehe die dissolution kompt / so werden sie gerne in der neunndren stund wütig / oder neunndren Grad / auch sind hierinnen andere Endungen / welche nach der elevation des Luftis / vnd Enderung der motus ein sonderliche Richtung haben /

J

welche

welche von keinem Astronomo oder Astrologo
nie erfunden. Dann die motus wissen sie nicht/
auch den ascensum motuum, & descensum.
Diß sind/ als da seyn die gebissen werden von den
alten wütigen Hunden oder Wölffen / vnd der-
gleichen was melancholische Thier seind.

Zum dritten/ wann es Phlegmatische Thier
seyn/so gibt es auch ein Wüte/durch die Nerven/
ist dem Gehirn gar annehmlich / werden gemein-
lich wütig am dritten oder fünfften Tag / wann
die Triplicität Phlegmatis darzu stimpft/dakompt
in solchen Stunden das Wehe / wann sie ein
schwefelische Art annimbt am dritten/ fünfften o-
der sechsten Tag / hieher gehören zu dem ersten
Haselnußkern/ zum andern Grad / weißer We-
gerich / welcher in sandigen Bergen wächst/ ge-
gen Niedergang der Sonnen/ auch Eisenhütlein-
kraut / zum dritten Grad gehöret Zwiebelsafft.
Diese ding töden Menschen vnd Viehe auff die
Stunden wie vorgezeichnet ist/ seind grausam gif-
tig/innerlich vnd eusserlich in Schäden/darumb
man sie bey Leib weder zu essen noch zu gebrauchen
soll zulassen / dann sie machen die Schäden alle
giftig vnd tödlich. Vnd soviel von der Wüte.

Das VI. Capitel.

**Wann eins von einer wilden Saro
oder Schwein gehauen
worden.**

Auch

Alch können vom Blut offene Schäden/
 als wann einer von einer wilden Sau o-
 der Schwein gehauen wird/ daß er durch
 ein eufferliche Verletzung / welche zornig / vnd
 unsinnig ist / verlest am Schenckel / oder wo es
 dann nun ist / da Blutadern anstossen / beneben
 der Arterien. Diese Schäden geben gern bald
 end/ dann der Brand ihnen gar gefähr ist / treibt
 gar gern zum Herzen durch die Arterien/ dann es
 bald den Brand empfahet. Darinn muß man
 ihm also thun/ mit der Farnkrautwurzel gesot-
 ten/ in einer Eichenaschenlangen / wie oben ge-
 sagt ist/ vnd so er geleschet/ so heile ihn also: Nimm
 Säwzän drey lot/ rote Corallen ein lot/ Myssen-
 krautpulver / oder Sophienkrautpulver vier lot/
 oder drey handvoll / pulver diese stuct fein klein/
 misch es vntereinander / vnd zettelt es ein/ bis es
 heil wird.

Das VII. Capitel.

Von Schlangen Blut.

Alch so können solche giftige Schäden
 von Schlangenblut/ so einer ein Schlan-
 ge von einander hiebe/ vnd das Blut ei-
 nem in Schenckel springt / so gibts ein alten be-
 sen Schaden / welcher gern rote Blatern auff-
 wirfft / vnd frisset täglich vmb sich bis auff
 Bein / vnd fort vnd fort/ je länger je mehr/ wel-
 ches ich zum drittemal erfahren hab. Einmal

J ii

an et

an eines Landstnechts Weibe/ welche in Sommer Barfuß gangen / vnd ohngefähr auff dem Weg auff Schlangen-Blut getreten / aber der Fuß ist voll Schrunden an den Sohlen gewesen / darein sich das Blut gezogen hat / vnd ist ein grosser Schade darauß worden / zu Hagenaw im Elßaß.

Zum andern / hat eine ein Schlang in ein schäbige Hand empfangen / vnd ist ihr ein gefährlicher Schade hinanff komen zu dem Leibe / auch die lincke Brust wol halber hinweg gefressen / auch das Fleisch am Arm wol halber durchaus hinweg gefressen / hat wie ein rote Flechte gesehen : Dann sie im Gras die Schlange von einander geschnitten / vnd hat über anderthalb Jahr gewäret / welcher ich geholffen / wie hernach folget.

Zum dritten / ein junger Bauer hat bey Darswagen im Preißgaw in der Aaren fischen wollen / vnd wie er ins Wasser gangen / ist ihm ein Schlange entgegen geschwommen / hat durch das Wasser gewolt / als der Bauer sie ersehen / mit seinem Düsäckchen herfür / hat sie von einander gehawen / vnd der Schlangen Schweiß oder Blut ist ihm an die Schenckel gestossen / dadurch ihm grosse gefährliche Schäden entstanden / vnd hat das Fleisch hinweg gefressen / bis über die Knie. Diesen dreyen hab ich also geholffen : Hab genommen rote Dostenblüewasser / vnd sie damit wol außgereiniget vnd gewaschen / dar-

nach

nach wol aufgesäubert/ diß Pulver darein gesezt/ Nimb Krebskraut den zwölfften/ dreyzehenden/ vierzehenden Brachmonats colligiert/ so es blüet/ sechs lot/ Maulwurff zu Pulver gebrennt vier lot/ Schlangenhaut vier lot/ Exuvias serpentum geheissen/ mach die Stuck zu Pulver/ zertels darein/ biß er heil wird.

Das VIII. Capitel.

Vom Krebs.

Im letzten gehört auch vnter die Blutschäden der Krebs / er sey am Leib wie er wolle/ Oder kompt also. Wann sich ein gefalsene wässerige dünne Feuchtigkeit in das Blut schlägt/ oder darzu / macht es flüssig / vnd löset es auff/ verschlägt sich an ein Ort des Leibs/ da viel Musculi vnd Geäder zusammen kommen/ verfüllt sich daselbst/ vnd in der Verfüllung so erstickt das Blut / vnd wird braunsichtig/ gewinnt ein Farb wie Zinnasche/ mit einer grossen Röte/ vnd so die Materia des Bluts gar erstickt vnd aufgebrunnen/ so wird ein scharpffes Zinnsalz daraus wie ein Salnitze/ frist von Tag zu Tag durch/ wird ein offener Schaden daraus/ welcher hefftig vmb sich frist.

In solchen Schäden soll man bey Leib nicht essen noch brennen/ auch nicht hitzig Ding brauchen: Dann allein solche Ding / welche Gifte vertreiben/ deren Substanz vnd Art vnter den

I iij

Iovem

Jovenn gehören/ als da ist Quitten/ Braunnurzel/
 das edle Kräutlein Gallion genant/ diß solt
 man stossen grün vnnnd safftig / wie ein Pflaster/
 vnd solches auff den Schaden geschlagen/ bis der
 Brand außgezogen vn̄ gelescht/ vnd der schmerz
 aller getearist/ vnd mach ihm diß Pulver. Dar-
 zu nim̄ Sophientraut sechs handvoll/ weiß Sa-
 nickelwurzel vier Lot / Braunnurzel fünf Lot/
 Quittenbaumwurzelrinden drey Loht/ mach ein
 Pulver darauß/ zettel es in den Schaden / doch
 den schaden zuvor wol außgereiniget/ mit Braun-
 wurzelwasser an allen Orten / vnd Cardobene-
 diciumwasser/ vnd gibe ihm oder ihr mit aller speiß/
 rot Hünerdarm / Quitten- vnd Braunnurzel-
 pulver zu essen/ jedes zugleich zwey lot/ Sophien-
 traut vier Loht gepulvert/ vnd vntereinander ge-
 mischt/ darvon esse er oder sie zu aller Speiß/ A-
 bends vnd Morgens / je mehr je besser / bis es
 heil ist.

Das IX. Capitel.

Von Scrophulis.

Bieber gehören auch die Scrophulis/ allein
 daß sie ein Feistigkeit wie Kindern Un-
 schlic in ihnen haben/ vnd so man die Fei-
 stigkeit nicht von ihnen herauß bringet / so ist der
 Schad vnheilfam / welches so ihrs herauß thut/
 so darff man nichts zu solchen Scrophulis zuhei-
 len/ allein Braunnurzel zu Pulver gebrennt/
 vnd

vnd darcin gezetelt. So sich aber die Geiste nicht
 resolviren wollen/ so nimb ein Del von Buchen-
 rinden/ vnd wasche es darmit/ so wird sichs auf-
 lösen/ vnd dann anders nichts darcin gerhan dan
 Braunnwurz/ oder Alyssentrautpulver / bis er
 gar heil ist / dann die Scrophuli seind anders
 nichts/ dann ein Blutschwefelische ersticke Ma-
 teri/ welche sich auffblähet/ dann es hat kein Salz
 in sich/ allein das die natürliche Geister des Bluts
 verstopffte sind / vnd ein feister/ weißer/ falscher
 Blutgeist an statt desselben kompt / vnd machz
 diese Scrophuli.

Das X. Capitel.

Von Zauberen.

Alch so seind andere Schäden/ die hieher
 gehören/ durch Zauberen oder Impositi-
 on in den elevationibus, welche der Teuf-
 fel vnd die feinen wol wissen zuzurichten / als da
 seind die Enchene Zweig / Schlehendornschuß/
 auch das Eisenkraut im Vollmond / vnd was
 kalt vnd trucken ist/ zum dritten vnd vierdten
 Grad. Dann diese Kräuter sind dem natürlichen
 Geist vnd Blut ganz vnd gar zu wider / vnd
 Gift. Sie brauchen auch andere incantamen-
 ta, vnd zauberische Sprich darzu/ welche sie der
 böß Geist gelehret hat/ damit sie Haar vnd an-
 dere ding in die Schäden hinein zauckeln. Oder
 nemen solche Kräuter / vnd legen sie einem ins
 J iij Bett/

Bett/ mit seltsamen Sprüchen/ vnd zauberischen Worten/ dardurch die Arterien vnd Blutadern verstopfft werden/ oder legen sie einem vnter die Schwellen des Thors/ da man auß/ vnd eingehet/ vnd so einer darüber gehet (Dann sie seind wider die Natur vnd Wachung vmbkehrt/ vnd colligiert in den Stauden/ darinnen sie den Geistern von Natur/ Substanz vnnnd Art zu wider seind) so muß der Lahm werden/ vnd die Schenckel zitterhafft. Diesen Leuten sterben die Schenckel allgemach ab/ werden maufftode/ vnempfindlich/ vnd im fünfften Jahr/ Dann also gehet die Rechnung aller Zauberer durch fünff/ wie das in der Figur soll gezeichnet werden. Diese Schäden gehören vnter den vierden Grad viciatoris constricti. Dann in diesen werden die natürlichen Geister des Lebens/ durch gegenwertigen Schein vnd Impositiones durchaus verstopfft/ daß sie in sich selbst sterben müssen.

Das XI. Capitel.

Von Zauberischen Schäden/ der Guldnen Adern.

Es seind auch andere zauberische Blossen/ die zu der Guldnen Adern gebräuchet werden/ als da seind heiß vnd trucken/ von einer kalten Substanz/ als nemblich seind gar in ihrer Triplicität/ vnd dasselbige zwysach/ das eine außser-

eyfferlich zu der Guldader / dardurch einer muß
 voller Warsen werden am ganzen Leib / vnd lete-
 lich daß man Stuck von ihm schneid zwen oder
 drey Fänße groß / vnd der ganze Leib wird vnem-
 pfindlich / biß in den Todt. Dann das Blut wird
 bald dämpffig / die Arterien werden voller sandi-
 ger dämpffiger Materien / vnd wird Morphea
 rubea darauß / vnd voller Schäden am ganzen
 Leib / wie Feigwarsen / dem hilff allein mit Braun-
 wurzel / Nissenfrau. Diese Kranckheit gehört
 zum Anfang in dritten Grad des adustoris re-
 soluti. Aber so bald er vnempfindlich wird / so ge-
 hört er vnter den viciatorem resolutum infla-
 tulentum capricorni. hat den Aufgang vnd An-
 fang des dritten vnd vierdien Grads.

Doch so kommen vnterweilen solche Schäden
 durch grossen Zorn vnd Schrecken / die müssen
 geheilt werden gleich wie diese / vnd das Geäder
 durchaus geschmiert mit dem Balsam des Lin-
 denNüssels / vnd Capaunenschmals.

Denen aber / so durch Imposition in solche
 Mängel kommen / daß ihnen die Fuß vnd Gli-
 eder absterben / muß man helfen durch den rö-
 lichen Erdschwamm / welcher im Schatten
 der Birckenbaum wächst / vnd vnter der Erden
 steht / was auff dem Boden ist / muß man hin-
 weg werffen / dann es ist nichts nutz / dann allein
 das Kõblein nim / das vnter der Erden steht /
 in eine zinne Büchsen gethan / vnd behalten zu
 der noth. Es muß gegraben werden mit einem

Iv

Linden-

Lindenbäumenspitzen-Holz/ daß kein Eisen darzu
 keme/ auch nichts das kalt vnd trucken ist: sonst
 wird die Zauberer dardurch gestärckt. Diß muß
 man stoffen/ das es wird wie Butter/ vnd dar-
 auff geschmiert. Man muß diese Schwame in
 dem neuen Mond colligiren/ im ersten Viertel.

Die andern offene Schäden an den Schen-
 ckeln vnd Händen / sie seyen sonst wie sie wollen
 am Leib / so sind sie gedrähet schier wie die Scro-
 phuli, vnd in dem löchlein des Schadens roht/
 werden geheilt / wenn man des edlen Daurant/
 Pearnice genant / welcher die braunen Blumen
 hat/ vnd nachmals in der Blumey gewinnet sie
 grosse schöne Federbüschlein. Es ist aber nicht
 der gemeine Daurant / sondern der letzte in dem
 Mathiolo / welcher allen andern unbekant ist/
 vnd gegen Aufgang der Sonnen wächst/ in dem
 Sand / dieser Daurant geh ört in den höchsten
 grad Jovis/den pülver/ vnd zettelt in die Schä-
 den/ vnd hecket es ihm an Hals/ vnd mach ihm
 den Schaden sauber mit Widerthonwasser/Gal-
 litricon genant/ welcher auß sandichtem Mo-
 sen wächst / Er heilet gewislich vnd bald von
 Grund heraus. Diese Schäden gehören vnter
 den Viciatorem constricti zum Anfang/
 vnd nachmals in resolutum Vicia-
 torem des dritten
 Grads.

Das

Das XII. Capitel.

Von andern Schäden/ so durch
Zauberey zuwegen gebracht
werden.

ES seind auch andere Schäden von Zauberey/ welche also gemacht werden. Sie nemen die Kräuter / welche im höchsten Grad des Saturni/ im Geist vnd Elevation des Stiers stehen / vnd suchen die Quadram Lunæ darzu/ das ist/ nach dem Vollmond/ der 3. 4. 5. Tag nach dem Vollmon/ auch in dem Nidergang der Sonnen/ vnd nach dem Nidergang sprechen sie etliche zauberische Wort darzu/ welche sie der böse Geist gelehret hat/ verstehen dasselbige nicht was sie reden / denn sie habens vom bösen Geist/ vnd thun nichts darzu / allein die Verblendung des falschen Glaubens / vnd trucken den Saft auß/ waschen die Hand darmit drey mal/ lassens von ihnen selbst trucken / behalten Kräuter in der Hand bis die Hand trucken seind. Darnach waschen sie die Hand nicht mehr / bis sie einen angerührt haben / vnd so derselbige sich nicht Gott befohlen hat / so fährt der falsche Kräuter-Geist in ihn / vnd verstopffet Augenblicklich die drey natürlichen Geister des Bluts/ Nerven vnd Arterien / alsdann in dem Augenblick / kompt vnter dem Griff ein toller Schmerz/ wie ein Erdtremmen im Leib/ kompt von stund zu stund/

stund / je länger je weiter in Leib / wird Contract
Lahm / vnd schreyt Moridio vmb hilff / Ach vnd
Wehe.

Diesen Leuten hilfft man also / so der Brand
darbey ist / so lescher man mit Farenkrautwurzeln
vnd Eychenaschen-Laug / vnd nimme des edelern
Daurantwassers / so mans nicht hat / so nimme
Widerthonwasser / des Morgens vor der Son-
nen Aufgang gegraben / vnd außgebrennt / das
niemand nicht siehet / darein thue frisch Blut von
einem jungen Hündlein drey oder vier Tropffen /
Männlein zu den Mannen / Weiblein zu den
Weibern / das thu etlich Morgen nacheinander /
vnd soll dz Blut auß dem lincken Ohr des Hünd-
leins genommen werden / vnd zettle ihm Wider-
thonpulver ein theil / Daurantpulver drey theil /
klein gepulvert in die Wunden / biß er heil ist / er
wird von grund auß wol geheilt werden. So aber
der Schaden nicht auffgebrochen wäre / so nimme
jung Hundschmalz / das wol geläutert sey acht
lot / geläutert Beernschmalz sechzehn lot / Cap-
pauenteist / wie ihr wol weißt / bereit 24. lot / Ha-
selnuß Wispeln drey gausseln / hacte es so grün /
Holz Blätter / Beer / alles miteinander / vnd stoß
es das es safftig wird / misch es / vnd thu es in ein
Aengsterlein / sese es an die Sonne 9. Wochen /
so wird ein grün gilbelichte Balsam darauß / da-
mit schmier ihn / das vertreibt alle Schä-
den vnd Weheragen der
Zauberer.

Das

Das XIII. Capitel.

Von Zauberer Schädten.

L Es seind auch andere Zauberereyen / welche durch Saturnische Kräuter vntd Holz einem in den warmen Harn gesteckt werden / damit sie einem die Mannheit nemen / vnd machens also: Sie nemen einen Eychenen Ast / welcher glatt über sich wächst / machen eine Spizen gegen der Sonnen über sich / vnd wo sie sehen das einer hin bringet / da stecken sie per inuersionem den Spitz in den Harn / tretens in die Erden hinein / da der Harn noch warm ist / so verleurt er / der dahin bringet hat / seine Krafft vnd Natur / man ziehe ihn dann wider herauf. Dem kan man also helfen: Er neme ein hirtiges Holz / welches dem Eychenbaum vnd Schlehendorn zu gegen ist / vnd mit Geist / Form vnd Substantz ihnen zuwider / als da seind Birckene Raine / Hirschholder / Pfrummenholz / von diesem Holz nimme die Zweyg / bind sie zusammen / wie ein Besen / kehre die Schosse über sich / vntd die Stümpffe vnter sich / vnd bringe von oben drein / so ist die Zaubererey nichts mehr.

Auch nemen sie den Harn eines Menschen / so Beystigen will / vnd thun dasselb in ein Eychen Gefäß / machen ein Zapffen darein / der es erfülle / vnd drähen es lincks vmb mit dem Zapffen / doch daß das Gefäß still stehet / vnd dasselbige machen sie gar

sie gar behend / als bald er warm wird / so brennet er denen / das er meynet er müsse Toll vnd Bnsinnig werden / bis er Blut harnet / vnd der schad offen wird. Diesen Leuten hilff also: Nimb süsse Angelicawurzel drey lot / Widerthon ein handvoll / weiß Beyfuß ein halbe handvoll / diese drey stuck lege in sein Trinckgeschir / davon trincke er / vnd anders nichts / bis er gesund wird / vnd bestreich sich mit dem vorigen Haselnuttspelein Balsam / magst des kleinen Daurantskraut ein handvoll nemen / vnd seines eigenen Harns eine Kandel voll / thue sie in einen neuen Hasen / darein nichts vorhin kommen ist / decke ihn wol zu / vnd setze ihn zum Feuer / laß ihn allgemach warm werden / so bleibt der Kerle nicht auffen / der es gethan hat. Dann ihm ein grosser Schmersen / nicht weniger als dem ers gemacht hat / widerfahren wird.

id. Das XIV. Capitel.

Von Zauberem im Geblüt.

Auch so kommen Zauberem im kalt vnd feuchtern vergiffen Blut vnd Geäder / gehet also zu: Sie nemen Nadeln / damit ein Todter eingenehet ist worden / stechen Löcher in einen schönen Apffel / thun Eisenkrautsafft darein / lassens von ihme selbs trucken werden / das niemande mercken kan / solche schencken sie dann Jungfrauen vnd Weibern / so bald sie dieselbig gessen

geffen haben/ so verſtehet ihnen ihr Menſtrum,
vnd zeucht ihnen von ſtund an in alle Glieder.
Dieſe Weiber werden Contract vñ trumb/wach-
ſen mit den Nieren an ihre Brüſt / biß in ihren
Todt/ wie dann das gar viel erfunden wird.

Denen helff also: Nimm Daurankraut ein
handvoll/ Eifenkraut ein halbe handvoll/ Braun-
wurzel 4. Lot / weiſſen Wein vnd Waſſer/ jedes
zwo Kandel/ laß es halb einſieden/ das geb er ih-
ren täglich drey guter ſtarcker Trunck/ vnd wann
der Trunck auß iß/ ſo mache ihm ein newen/ vnd
nimb Farrenkraut 60. handvoll / friſch Brunn-
waſſer drey zimbliche Keſſel voll/ darmit theil die-
ſe Kräuter/ laß ſie trefflich wol einſieden/ das laß
von ihm ſelbs kalt werden/ ſo viel das ſie es erlei-
den können / darinnen bade ſie deß Morgens an-
derthalb Stunden/ vnd deß Abends eine Stund/
Am fünfften Tag wider ein friſch Bad/ vnd 10.
handvoll weniger Farrenkraut/ vnd 10. handvoll
Braunwurzelkraut für das/ vnd wann das dritte
Bad gemacht wird/ ſo nim 20. handvoll Braun-
wurzelkraut/ vnd vierzig handvoll Farrenkraut.
Zum vierdten Bad nim der Kräuter gleich vnd
gleich viel / vnd brauchts ſo lang/ biß ſie gar ge-
ſund wird / vnd den Trunck darzu getruncken/
vnd ſchmier ihm die Glieder vnd Beeder
mit dem Baſſam von Lindenbäu-
men/ Niſpeln.

Das XV. Capitel.

Daller legt / so kan man mit dem Blut ei-
 nigen verbannen / daß er nirgend hinkommen
 kan / sondern muß herwiderkommen / er sey
 wer er wolle : So eiter einen erstochen / oder er-
 mördt hat / so gehe geschwind hin / vnd werffe das
 Blut das von ihm rinnet in ein Feuer / von dür-
 rem Enchenen-Holz in die größte His / dreymal /
 vnd verkehre ihm die Schuh vmb / den rechten an
 den linken / vnd herwider den linken Schuch an
 den rechten Fuß / so wird er blind / vnd meynet er
 reise im Wasser bis an den Mund / vnd kompt
 widerumb zu dem ermördten / er sey wer er wolle.
 Dis sind alle Schäden des Bluts / die durch vnd
 mit dem Blut zugehen / &c.

Von offenen Schäden des Leibs o-
der Glieder / die einem Menschen widerfah-
 ren von Gallstüchtiger Feuchtigkeit /
 welcher gar wenig
 seind.

Das I. Capitel.

Die Gall ist ein Glied / welches wenig
 Aest oder Adern hat / die sich weirlauff-
 tig außstrecken in andere Glieder / al-
 lein in die Leber / Magen vnd in den Darm / da-
 durch die Excrementa auß dem Magen hinweg
 für

fürdern/auch etliche Feuchtigkeit in venis me-
fenterii, auch vmb die Nerven / dardurch dann
offene Schäden kommen/aber gar gehling/vnnd
tödlich / sonst was sie thut / das thut sie durch das
Blut vnd Herzgeäder/Arterien genant. Dann
der Gallen officium vnd Ampt ist / daß sie die Le-
ber in gleicher Hitz erhalten. Diß ist das erste
Ampt vund officium von der Harmonia, aus
der Bewegung der Sonnen/durch den Geist des
Schützens/ &c.

Das ander Ampt vnd officium ist / daß sie
durch die Sympathia vnd bewegung des Mons/
welchem sie naturaliter alhie vnterworffen wird/
dem Magen helfen kochen / vnd trucken behal-
ten / daß die andern membra mit den obern in
einer truckenen Qualitet erhalten / darzu hilfft ihr
das Milz vnd die Feuchtigkeit vnd dämpff zu den
Rauchadern / treibet daß die Serosi Feuchtigkei-
ten hinweg distillirt werden in die Blase.

Das dritte Ampt ist aus der Bewegung An-
tipathia Veneri, durch die Materi des Löuens
daß solche die Gall hinab schütt / vnd gebe in den
Darm / der aus dem Magen die andere Speiß
hinführet / wie dann solches gesagt ist / in dem
Buch der Vereingung der himmlischen Geister
vnd Körper / mit den innerlichen Gliedern des
Menschen / daß die grobe Gallsüchtige schwebel-
ische feuchtigkeit sich in ihrer Antipathia trans-
mutirt in eine gesalzene Materi/ vnd purgirt die
R Darm

Därm dardurch / nach dem die Schwebelische Feuchtigkeit übersich dämpfft / ist grün / gilbliche in ihrer substanz.

Das vierte Ampt ist / das sieden venis mesenterii ihre apertion vnd öffnung gibt / dardurch dann ein grosse Nutzbarkeit dem Menschlichen Leib zugeeignet wird.

Das II. Capitel.

Jeder kommen solche Schäden / daß die Leut / in welchen diese Venz verstopffet werden durch Milch / Käß / vnd andere dergleichen Speiß vnd Tranc / so wird die Gall retrog. vnd laufft hinder sich in den Magen / entzündt die serolos humores, als den Harn in den venis emulgentibus vnd leslich wird ein Lufft daraus / schlägt zwischen Fell vnd Fleisch / mache braun / gelb / weisse Blattern an dem ganzen Leib. In diesen Leuten ist der Harn pechschwarz oder braun / grau / haben die Blattern nicht allezeit / sondern wenn sie etwas gessen haben / das die verstopffung mehret / brechen ihnen selten auff / brechen wie ein glütig Feuer / so sie kommen / verschwinden von sich selbst / kommen alle Tag zwey oder drey mal weg / oder am dritten Tag gewiß / diese Leut seyn bleich / als wenn sie voller Geelsucht weren / werden zu lezt Wassersüchtig. Diesen muß man also helffen / man soll ihnen kein Fleisch Speise geben / auch keine süsse / als da Milch / Käß / vñ was dergleichen ist / damit solche Ver-

Ver-

Verstopffung möchte gewehret werden / sondern
 nehmt Kräuter / die zugleich Gall vnd Saltz / oder
 Schwebel vnd Saltz / doch daß dz Saltz die Gall
 überwinde. Solches ist rote Myrren / Rosenwur-
 zel / Cardobenedicten / in reiner substanz vnd Tru-
 ckenheit / auch das edle Kräutlein Prassum / auch
 der weisse Andorn / doch dz es einen zusas hab von
 ein gesalkten Kraut / als da seyn im anfang des
 ersten Grads Ysopkraut / im mitten vnnnd auß-
 gang des andern grads Samanderle / Gundelre-
 ben / graue Weiden / im dritte grad im Saltz Car-
 dobenedicten / im Schwebel mit dem Saltz Felber-
 baum / den muß man ein zusas geben aus dem an-
 dern grad des Saltz / als Nispelstein gepulvert /
 spisen Begerich / vnnnd diese Ding in Wein ge-
 beisset / vnd ihnen zu trincken gegeben / auch zum
 vierdten grad / nimb Pfriemenholz oder Kind-
 schattenholz / brenn es zu Aschen / binde es in ein
 Tüchlein / vnd allerweg auff den dritten Tag frische
 Aschen / der Wein soll zweyjährig seyn / aber nicht
 gar starck / Gundelrebasch zwey lot / Cardobene-
 dicten asch ein lot / Myrren ein halb lot / gepulvert
 in ein Tüchlein gebunden trucken / legß ihm in
 fein Trinckgeschir / vnd esse von diesem Pulver /
 das mache also : Cardobenedictensamen drey lot /
 Rosenwurzel zwey lot / rot Myrren ein lot / mach
 diese Stück zu pulver / vnd gib ihm das zu essen in
 der Speiß / man darff ihm nichts auff die Schä-
 den legen / dann sie vergehen alle miteinander /

so die Gall wider in den Magen kompt / vnd also bestättiget durch diese Arzney. Dieser Exempel seynd viel in den Landen/da man viel süßser speiß isset/vnd nicht Wein hat/wie in der ersten vrsach gesagt ist.

Das III Capitel.

GS kompt auch zu zeiten / daß die Gall mit ihrem hitzigen lauffen eusünder wird/vnd kompt in ein Arteria / vund vermischet sich mit derselben Luft vnd Spiritu, durch die transpiration des absteigenden Geistes/ laufft mit den Arterien hinunder in ein Schenckel / oder in sie beyde/wird daselbs hinaus in das auffer Glanmfell der Haut getrieben / vnd alsbald dasselb geschicht/dann die Arterien daselbst hinreichen/vnd nicht gar durch/wie in andern Gliedern / als im Haupt oder Arm / so schiütt es hinaus/ vnd degerirt von sich / durch hülff vnd krafft des nachfolgenden reinen subtilen Herzluffts. Vnd ist die dritte vrsach / daß sich solcher Geist oder Gall in die Schenckel mehr begibt/als in andere Glieder / daß er meynt er wöll Speiß daselbst finden/nach der Materi vund Art des Geistes Schus/dann er ein falscher Geist ist/verbrennt durch den Trieb/ vnd die verfüllung in den Arterien / vund wo er hinaus triben wird/werden grosse schwarze Blattern/erwan seyn sie braun / erwan geelweiß/ die braunen sind die ärgsten vnd giftigsten / dar-nach

nach die geelweissen/ kommen zu zeiten merckliche
 grosse Schäden daraus / vnd so man solche Leute
 ins Bad führt/ vñ daß ein saulerwarmer dampff
 zuschlägt/ so erstickt solch feuchtigkeit in den Arterien/
 schlägt der kalte Brand darzu. Diese Leute
 kommen selten mit dem Leben darvon / vnd so die
 Blattern braun seyn / so hat sich ein Salz mit
 ihm vermischer/ deren muß man helffen/durch die
 Kunst der Signatur, mit dem Jarrenkrautwurzel
 vnd Eychenaschenlaub/ wie das zuvor gelernt
 ist / vnd alle Galenische vñd Chirurgische
 Gauckeley hinweg gethan. Dann das Eychen-
 holz ist der Signatur wie die musculi in den
 Schenckeln seynd / mit seiner hitzigen substans/
 das junge Holz hat auch solche röte vñd farbe/
 wie das Seäder an den Schenckeln/ gespindelt an
 jungem Eychenholz/ musculi ola caro, vñd die
 ganze substans des Eichenbaums ist einer durch-
 dringenden substans / vnd mit einem reinen na-
 türlichen subtilen Salz / gibt auch solch Salz in
 spiritu wie die Arterien führen vnd haben.

Darumb auch solch Holzes Del mit seiner
 Form vñd Art solche Schäden heilet/ des Essigs
 vñd Weins gehe er müßig / oder was damit ge-
 fotten oder gekocht wird. So aber solche Blat-
 tern weiß seyn / vnd einer sie nezt/ als im Bad/
 oder in warmem Wasser/ oder sonst/ so ist er S.
 Anthonius Feuer gewarrent. Dann dieser
 Brand ist viel schädlicher als der ander/ dann die

Gall in weiße Geäder auch kommen/ vnd ist ohra
 allen zweifel auff der lincken Seiten/ vno auf der
 selben seiten die Nieren enzündt von der Kranck-
 heit/ diesem hilff mit der leschung des Weggras-
 wassers/ Polygonon genant/ wie das zuvor ge-
 lehrt ist worden / vnd wann der Brand gar ge-
 lescht ist/ so heile ihn mit Sophientraut/ vnd das-
 selb gepulvert/ vnd darein gezetelt/ vnd nim Vin-
 gelkraut/ Mercurialis genant/ vnd weiß Sani-
 telkraut/ gestossen/ wie Pflaster / jedes zugleich
 viel/ neze es mit Lindenblüwasser/ oder Wegtritt-
 wasser/ länliche/ es leschet den Brand/ vnd zwin-
 get den Schaden zu seiner alten Natur.

Das IV Capitel.

Diese Blattern zum anfang alle miteir-
 ander sind also zu heiten/ mit einem Pfla-
 ster/ daß weder dem Schenckel/ oder dem
 Menschen kein Schad oder Nachtheit darzu
 schlagen mag oder kan. Darzu nim Gersten-
 meel/ das in einem Mörstel gepulvert / vnd zim-
 lich gesiebelt/ des nim vier lot oder sechs lot/ dar-
 nach der Schad ist/ Beismitz/ Eisenkrautsafft/
 jedes sechs Löffel voll/ Wegtrittwasser drey Löffel
 voll/ so dick als ein Faust Rockenbrodt / von ei-
 nem reinen Rocken / stoß sie zu einem Pflaster/
 ist's nicht seucht genug/ so nim der Wasser mehr/
 schlag sie über die Blattern mit einem reinen
 Tuch / des Tags drey mal/ bis er gesund wird.
 Diese schwarze Blattern heisset man S. Bar-
 bara

bara Blattern/ vnd haben vor zeiten sie niemand heilen können/wie das nârrische Volck vermeint hat/ allein die Klosterzauberin/ welche in S. Barbaren Orden gewest sind/ vnd darauff S. Barbaren Segen geredt/ über einem frischen Brunnwasser/ über einem Geschirr/ das sich das Wasser in dem Geschirr von der Ordensperson Athem bewegt hat/ Kreuzweis hin vñnd wider/ darnach den armen Leuten gegeben/ darfür haben sie Korn müssen betteln / vñnd so schwer als sie gewest seyn/ Korn verkaufft/ vñnd das Geld ins Kloster geben/ damit ihre Zauberey nicht vergebens vñnd vergolten bliebe. Solches hab ich einmal oder etlich gesehen/ ist ihnen dann nit geholffen worden/ so haben sie das Korn nicht theuer genug verkaufft.

Das V. Capitel.

Nach dem ist allhie wol zu mercken / das vñnterweilen die Gall durch die kleine Gângâderlein / oder venas emulgentes, mit einem gehlingen Brand vñnd die Nieren fällt/ vñnd sonderlich in den rechten / vñnd durch dieselbige. Entzündung oder inflammation die Natürliche Feuchtigkeit neben den Nieren/ gegen dem Rückgrad/ die Geâder entzündt/ vñnd verstopfft/ das keine krafft hinab in die Schenckel komt von dem Gehirn/ vñnd Rückgrads neben dem Geâder / vñnd so bald diß geschichte / so findet ihr einen glitzenden sand in dem Harn/ neben vñnd vñnter dem

König/ glisset wie ein Glas/ gepulvert/ vnd so der Mensch geneigt ist zu bösen Jüssen/ so fallen ihme schwarze Flecken / zum ersten neben der grossen Zehen/ darnach hin vnd wider an dem Schenckel vnd der Schenckel wird vnempfindlich / stirbt also ab ohne schmerzen/ allein den dritten Tag zuvor/ oder den andern/ oder den vierten hat er stich in der rechten seiten an Nieren empfunden / etwan seynd diese Flecken Aschenfarb / das ist die allergifftigste vnd böseste Kranckheit / die dem Menschen mag zukommen/ stehet in dem höchsten grad des Cineratoris. tödt den Menschen gar geschwind. Erwa seyñ solche Flecken blaulicht/ vnd das geschicht vmb des Zeichens willen des Wassermans/ welcher den Schenckel regiert/ vnd das Blut. Diesen Leuten soll man gar geschwind helfen/ vnd heilen mit Begrittwasser / sauber reine Tücher darinnen genest / vñnd darumb geschlagen vierfach/ es hilfft dem Brand bald/ aber man muß ihn gar geschwind an Nieren auch helfen/ sonst brennet er zu puluer. Solches kan auch wol von Weibern geschehen.

Den Nieren muß man aber also helfen/ Nimb Zudentirschensaamen / des Petersilgenkrauts zwo handvoll / der Zudentirschensaamen vier lot / Agelenkraut vnd wurzel ein halbe handvoll/ siede es in Wasser / gibs ihm genug zu trincken/ bis gar durchfeucht / vñnd der Brand gesescht ist/ vnd außserlich auff die Nieren geschlagen/

Glied falsziger substanz oder Natur / das da leidet / so soll die Arzney auch also seyn / daß ihre substanz vñnd form bleibe in gleichem Grad der substanz vñ Natur des francken Glieds vñnd Arzney / so befindet das Glied seinen Gesellen vñnd Helfer / nimbt es gern an / so fällt das falsche hin / vñnd verfaulet / vñnd resolvirt sich / also wird der Natur geholffen.

Die andere Schäden / so in die Schenckel kommen / wie gesagt ist / die weiß seyn vñnd braun / mit einer gilbe / auch braun allem / auch schwarzlicht / gehört vñter den vierdten Grad *Viciatoris constricti*. vñnd in der Figur / vñnd daselbst muß mans hinsencken / dann sie seyn gar giftig.

Das VII Capitel.

Hieber gehören auch die Schäden der Pestilenz / doch haben sie auch ein andere Bewegung vñnd *Morum Cæli*, damit die *Materia* ist kalt vñnd feucht in falschheit / dämpffiger Art vñnd substanz / aber die *inflammatio*. oder anzündung ist / von einer hitzigen truckne des Luffts fälschlich zusammen gesetzt / durch einen falschen hitzigen schwebelischen Geist / in dem dritten grad vollkommen des *Viciatoris dissoluti*. vñnd so eine Conjunction geschicht der Sonnen vñndmonds / im auffgehen der Sonnen / ascendente Sole in den Steinbock / so mögen ihre weißsagen / daß in solchem Königreich / darinnen oder darüber Steinbock regieret / auch das Dorff vñnd

vnd die Statt / allezeit in seiner Trübslichkeit / ein
 grosser Mord vnd Pestilenz kompt / wie das nach
 der Rechnung der Sympathie klärlich erfunden
 wird / vnd ist kein falsches darinn / dann die
 Materia der Pestilenz ist aus dem Steinbock / der
 Farben vnd art des edlen Orientischen Jaspidis
 aufgelöst / grob in ihrer substanz / vnd wird durch
 enzündung des Luftes fälschlich enzündet vnd in-
 flammirt / welche enzündung die grosse penetra-
 tion gibt / daß die temperatio feucht vnd warm
 ist / mit einem falschen Geist / des mittels des Vici-
 atoris resoluti, im anfang des andern Grads.
 Daß sie aber von den Arterien auffgenomien wer-
 den / geschicht vrsachen halben / weil das Salz
 feucht / vnd wärmet in der ersten substanz / welche
 war feucht vñ warm / aber gesund aufgelöst durch
 den verlassenen Geist des Stiers / in der letzten
 Materi des Jaspidis / enzündt aber oder inflam-
 mirt durch den gegenschein des Widers / welcher
 keine Materien mit hat / sondern ein falsche aufge-
 nommen aus dem Jaspide vnd Steinbock / wel-
 ches seine Contrarietet hält / vñnd darumb solche
 giftige Feuchtigkeit geschwind zu dem Herzen
 gehet / vnd Choleram exultam auflöset / das ge-
 schicht von den Arterien / dann sie die gleiche
 Materi der substanz salziger Art gern annimmt.
 Also ist die Pestilenz tödlicher von oben herab / der
 Materien halben / welche grün / Capricornisch /
 vnd Jaspidis ist / einer falschen substanz Arte-
 riarum

riarum, gleich wie da ist der Lett vnter dem schnee in hohen Schneebergen gegen der Mittags Sonnen / zwischen ein vnd fünff Vhren / nach Mittag / in der Zeit des Sommers / vnd diß ist die Pestilens / vnd nichts anders.

Der Geist der Pestilens ist gelb / grünlecht / eine Gallfeuchtigkeit / doch solcher Substanz vnd Form.

Zu solcher Arzney muß man brauchen trucken vnd kalt / feucht vnd warm / oder hitzig vnd trucken in reinem Geist vnd substanz / wie das gelehrt wird in dem Buch der Materien Harmoniz, Sympathiz, Discrassiz oder Antipathiz.

Das VIII Capitel.

Gzeher gehört Uva inuersa, so einem ein roter strich von der Pestilens kompt / vnd hinauff zu dem Leib aus den Armen dringt / mit einem roten strich / so nimme diese Beergrün / stoß sie / daß sie safftig werden / wie ein Pflasterlein / schlage sie auff die Hand zu aller äufferst / da der rote strich anfahet / das zeucht alles Gift vnd Brand wider zu rück hinaus / dörffen nicht allein ein Beerlein nehmen / sondern auch etlich zumal vnd das alle zwo oder drey Stunden frisch auff geschlagen / wann sie schon nicht mehr reden können / den Todenschweiß haben / so hilfft ihnen diß widerum ohne allen zweiffel. Wann aber solcher roter strich nicht vorhanden ist / sondern allein ihme gar ängstig / befind daß nur zum Hersen zu dringt /

dringt/so nimb diese Latwerg mit diesem Tranck.
 Den Tranck mach also: Nimb des besten Wein-
 essigs anderthalb seidle / Schelkraut vnnnd Wur-
 zel/so frisch vnd grün anderthalb handvoll / mi-
 sche es vntereinander/ laß es einsieden/ zügedeckt
 über das halb / darnach mache diese Latwerg/
 Darzu nimb Euforbi Gummi sechs quint. Ma-
 stix drey quint. Schaffgarbenblüt ein halbe kleine
 handvoll/ Saffran fünff Grän oder sechs / doch
 über sieben nicht/pulver sie alle klein / vermische
 es vntereinander/ bis ein safftige Latwerg wird/
 von dieser Latwergen gebe man einem ein halbes
 quintlein/der starck von Natur vnd Leibe ist / mit
 des vorigen Trancks ein halbes Becherlein voll/
 laß ihn darauff schweizen oder nicht/es gilt gleich/
 er stirbt auch gewißlich nicht. Vnd das möget
 ihr etlichmal thum / es tödret alles Gift bey dem
 Menschen.

Aber vnter diesem / so ihr diß brauchet / so
 macht ein Pflaster/welche des Giftis feuchte vnd
 substans hat/schlagt es ihm auff wohin ihr wolt/
 es zeucht das Gift daselbst hin / doch mach das
 also: Nembt frisch eingemachte Feigen / welche
 vnter den Schüssen gehören/der Melancolischen
 schwebelischen Art halben vnd Substans/ darum
 sie übersich dämpffen / aber eine giftige schwebe-
 lische Art des Berils sie in sich haben / vmb der
 Signatur willen/ auch der dämpffigen Substans
 halben vier Lot / vnd Judenkirschen/ saamen/
 welche

welche die feucht mit Sals an sich haben / auch vier lot / stoffet sie vntereinander / daß es zu einem Pflaster werde / schlagts hin wo ihr wolt / es zeuht das giftig an sich / dann diese beede Stuck von Natur vnd substanz durch die Signatur des Jaspidis vnd Berils rechte Correspondenz halten / darumb so ziehen sie die Pestilenz an sich / vnd vergiften die Haut daselbst / biß alles ledig vnd ausfaulen muß. Diesen Schaden heil allein mit Quittenwurzelrindenaschen gepulvert / darein gezetlet / biß es gar heil ist.

So aber ein grobes Melancholisches Blut in ihm bleibe / so gib ihm diß pulver / damit das Gift gelescht wird / doch mache das also: Nim Schlangemordkrautwurzel sechs lot / Kreuzwurzel vier lot / Scabiosen mit den knöpflichten braunen Blumen zwey lot. Diese Scabiosen verzehret die giftige Gall entzündung wider zu ruck im dritten grad / die Kreuzwurzel macht rein vnd subtil das Blut von der Leber durch sein rein sanguinisch subtile Sals / schwefel in der Sympathia des dritten grads. Das Sopheisch Schlangemordkrautwurzel aber / leschet die Arterien / vnd Herzgeäder / durch sein rein phlegmatisch Sals / in der erhöhung des dritten grads / im Auffgang vnd höchster Elevation des Topasy / gleich wie die vorgesetzte Arzney / es kan nichts höhers zu diesen Dingen seyn / man wolte denn für den Mastix in der Latwergen Scordion nehmen / welches
der

der Polen gleich sihet/eine handvoll/so muß man der Schafgarbenblumen eine handvoll nehmen/ des Saffran gar nichts. Dieses sind die höchste grad/die darinnen gesetzt mögen werden.

Die inflammation der Pestilens ist nichts anders/dann wie ein giftiger Marchasit/auch kommen Schäden aus solcher pestilensischer Art vnd Flüsse/welche vnter den Capricornum gehören/vnd seynd eines bleichen tödtlichen Orientischen Taspidis Farben/gehören vnter den Viciatorem resolutum, in dem anfang des dritten grads der salzigen Feuchtigkeit vnd Melancholia/gleich wie Ihr Churf. Gn. jetzt die Frau Poniglau haben/allein daß dieser schad giftig ist / gehört vnter die Melancholische Schäden/ darumb dort mehr von ihm gesagt wird werden/ ist gefalsner / wässeriger giftiger Feuchtigkeit / von einer falschen gegenwertigen Hise des Widers auffgelöst.

Das VIII Capitel.

WEiter/so gibt die Gall auch grosse giftige böse Schäden / so sie einem Menschen überschießt / vnd die Leber verstopfft/ dadurch dann die natürliche Feuchtigkeit dem Blut genommen wird / vnd wird also grob/ durch die Galenische Doctores nit recht curirt/ sondern wäret lange Zeit / vnd machet das Blut grob/die Arterien mit ihrer Luft dick / dardurch dann eine Resolution darzu schlägt/vnd eine vergifftige

giffte Feuchtigkeit / welche durch die verstopffung der Leber blödigkeit vnd schwachheit nicht kan verzehret werden / sondern siß von tag zu tag hinab in die Füße / wird aus der Grobheit des Bluts / ein wässerige Feuchtigkeit ein falsches schwebelisches Sals daraus / welches ein groß jucken vñ beissen macht den Schenckeln vnd Füßen / dadurch sie dann bewegt zu krachen / vñnd so bald die Schenckel offen seyn / so heilen sie nicht mehr zu / dann der Fluß schlägt mit dem groben schwebelischen Sals darzu / welches auch in den Franckosen geschicht / denn es des Giffts art ist / allein daß das Französisch Giffte ein grad höher in den Nervis ist. Diese Schäden zu heilen / so muß man die verstopffung der Leber vnd Blutadern öffnen vñnd darnach das Blut subtil machen / vñnd den Fluß austricken. Welcher da stehet in dem dritten grad Aduistoris, biß auff den vierdren grad: Alsdann werden sie wassersüchtig.

Die verstopffung thu also auff / nimb Judenkirschen drey Lot / Eisenkraut / weissen Andern / jedes ein Handvoll / Wasser vñnd Wein dritthalb Kandel / laß es wol halber einsieden / darvont trincke täglich fünff starcker Trünck / vñnd das sechzehen Tage / so es aus ist / so soll er ein newes machen / darnach schreibe ihm ein Diet für / damit der Fluß abgewendet werde im Leibe / vñnd das Blut subtil vñnd rein gemacht / die Leber wieder auff ihre alte statt bracht / vñnd der Arterien Luft

Luft gar subtil vnd rein geloschen/ auch die Gall
 auß dem Haupt gar abkehrt vnd verzehrt/ daß sie
 keine resolution mehr mache/ das geschicht durch
 solchen Tranc vnd Pulver/ als wann ihr nembe
 Scabiosenkrautwurzel / das die braunen knöpf-
 fichten Blumen hat/ also grün sechs lot/ weissen
 Andorn ein handvoll/ Braunwurzelkraut auch
 ein handvoll/ Sarsaparillawurzel/ oder Stein-
 atichwurzel ein viertheil eines Pfunds / oder
 acht Loth/ Wein vier Kandel / Braunwurzel-
 krautwasser ein Kandel / laß es miteinander
 sieden/ biß es halb eingesotten / darvon trinck er
 täglich ein Trunc fünf oder sechs. Ober den
 Schaden thu nichts / allein diß Pflaster / darzu
 nimb frische junge Eyerdottern drey / wol durch-
 einander geschlagen/ Terpentin zween Löffel voll/
 zuvor auß dem Wasser wol geschlagen / streich
 es durch ein Tuch/ vnd schlag es über den Scha-
 den/ wie man andere Pflaster braucht / aber den
 Tranc muß man trincken / vnd das Pulver es-
 sen in aller Speiß / biß er gar gesund ist/ vnd et-
 was länger als ein Wochen vier oder fünf / vnd
 sich wol halten mit Essen vnd Trincken. Das
 Pulver mach also: Nimb Scabiosenwurz mit
 den knöpffigen Blumen sechs lot/ Braunwurzel
 vier lot/ wild Salbeybluet/ Odermeißig/ Hirsch-
 zungenkraut / jedes zwe handvoll / mache diese
 stueck zu Pulver/ Aaronwurzel zween Lot/ die cor-
 rigiert ist.

Diese ding pulverier alle klein / vermische sie
 durch

durcheinander / vnd esse die in aller Speiß / vor
vnd nach dem Essen / jedesmal ein quint. Der
erste sas diß Pulvers/ als 6. 4. 2. zeucht den Gall-
Fluß auß allem Geäder heraus / 4. macht den
Geiß der Arterien subtil/ vnd leschet sie / 2. macht
ein neuen Blutgeiß. Das ander eines jeden
zwo handvoll/ nimbt hinweg alles Gift der Gal-
len/ vnd heilet alle Versehrung von der Gallen/
ist fürtrefflich zu solchen dingen/ dann die falsche
Gall distilliert vom Kopff herab / mit einer ent-
zündten wässerigen Feuchtigkeit/ welches die Gall
auflöst in Hirnflamm/ fällt also mit der Gallen
vermischet vnd vergißt herab auß die Lunge / vnd
wo er hinfällt / blähet sich die Lunge dafür / vnd
wird aller wie ein dürrer Grund oder Schweben/
vnd folget die darnach. Diß leschet vnd verheilet
diß Pulver durch zwey. Also ist die ganze Cura
perfect/ vnd der Schaden wird heil.

Das IX. Capitel.

SD aber der Leib zu voller Feuchtigkeit
wäre von der Gall/ so soll man ihn dann
purgieren nach dem ersten Tranc / mit
einer Gall-purgation / welche dann die Natur
leschet / vnd die Lunge stärckt / vnd das Blut
leschet/ solche Purgation ist diese: Nimb Holder-
beer kern ein lot / Rosenwurzel zwey quint / Ei-
senkraut ein quint. Könnte man weißse Rebar-
bara haben für das Eisenkraut/ ein quint/ so wä-
re es noch besser. Diese stuct mach zu Pulver/
davon

darvon gib ihm drey Abend vnd drey Morgen nach einander / allemal zu der Nacht den dritten theil / weniger dann zu dem Morgen / auff gebähtem Brodt / zuvor in Wein genest / als gegen der Nacht / drey Stunden nach dem Essen oder vier / zwo Scrupel geben / vnd darauff schlaffen gangen. Des Morgens ein quint / fünf Stunden vor dem Essen / doch über dritthalb Stund soll er ein ungesalzenes Brüllein trincken / von Erbsuppen / oder sonst eines / doch von keinem Rindfleisch / dann es Melancholisch / vnd voller Salks ist. In solchen Schäden ist die Leber auch vergifft / welches auch Curirt vnd geheilt wird durch den vorigen Trancvnd Pulver. Es kommen auch von der Gall / so sie entzündt wird / vnd hinauff steigt zu dem Gehirn / vnd entzündt dasselbige gegen der Nasen zu / verstopft dieselbige auch den Dampff des Munds / des Magens / auch durch Entzündung der Leber / durch die Hol Ader vnd Blut hintringet / in die Arterien / treibet sie herfür in die Stirne / auff die Nase / entzündt dieselbige / vnd darzu hilfft alsdani der giftig brennend Dampff des Magenmunds / diese Leut befinden den Brand für vnd für in der Nasen / vnd sonderlich von dem 22. Tag des Wassermanns / oder Jenners / vnd wird je länger je hitziger / bis ihm die Nas gar offen wird / müssen also sterben / wäre aber lange Jahr. Solche Kranckheiten seind gar gemein im Elßas / vnd gegen Burgundt : Wie da gewesen ist Claus Ploch zu Rappers-

weil / Hans Mannestect zu Pebele in der Herrschafft Reichenwenher / vnd andern viel dergleichen zwischen Basel vnd Straßburg. Diesen muß man also helffen / dann sie alle rohferwig vmb die Nasen werden / mit kleinen weissen Blätterlein / wie Perlen / als wolten sie auffzig werden. Diesen mache ein solchen Tranc / darzu nim Scabiosenwurzel mit den knöpffigen Blumen sechs Loht / gemein Salbeyblüet eine handvoll / Hünerdarmkraut mit den blawen oder weissen Blumen gedörret ein halbe handvoll / frisch Brunnwasser vier Kandel / laß es auff halb einieden / darvon trincke er / vnd anders nichts / mag über Tisch ein geringen Wein trincken / darinnen Salbeyblüet / Steffmutterleinblumen / vnd Scabiosenwurzelblüet / jedes ein halbe handvoll / in ein Tüchlein luct gebunden / vnd also darinnen ligen lassen drey Tag vnd Nacht / darnach frische Kräuter nemen / vnd diß Pulver in allen Speisen essen. Darzu nim Hirschzungenkraut drey handvoll / Salbeyblüet eine handvoll / Samanderlindenblüet zwo handvoll / Scabiosenwurzel sechs Loht / mache diese Sauck zu Pulver / vnd esse es in der ersten vnd letzten Speise Abends vnnnd Morgens / vnd dasselbe für vnd für / biß er gesund ist vnd noch darüber / auch so muß er die Scabiosawurzel grün klein hacken / wie ein Pulver / vnd deren alle Morgen nichtern essen / mit drey weichgebratenen Eyerdottern / doch daß das weiß alles gar sauber davon hinweg gethan

gehalt sey / solche soll er auch nehmen wann er schlaffen geht.

Ist der Schaden offen / so zettele dieses Pulver darein / das mach also: Nimma Salbeywurzel / Scabiosenwurzel / jedes 3. lot / Sophientraut drey handvoll / für das Sophientraut mag man Kreuzwurzelkraut nemen / vnd also brauchen / wie gesagt ist / biß er von grund auß heilet.

Dieser Schad stehet in dem dritten Grad des Cineratoris, wann es offen ist / sonst in andern Grad Cineratoris. kompt von einem giftigen dämpffigen Gallfluß.

Das X. Capitel.

ES kommen auch grosse Schäden in das Angesicht / vnd sonderlich vorn in die Nasen / durch einen giftigen Galldampff / welcher durch den Magenmund hinauff steigt / vnd dämpfft in das Haupt / machet ein Erisipelas / oder dürre Rosen / wie man sie heist / wie zuvor davon gesagt ist. Diese Krankheit wird verursacht von einem wässerigen dämpffigen Blut / darbey allezeit ein Gallfluß ist / darvon hie zu reden / was die Erisipelas antrifft oder Rosen / wie mans heist / ist zuvor gesagt in dem Tractat der Blutschäden. Hie aber reden wir allein von dem Gallfluß / welcher zu dämpffig vnd heiß giftig wird. So dringet er zum nächsten durch das Blut der dreyen Arterien / oder Adern / durch die Transpiration in das Geäder / vnd forthint
 L iij in die

in die krospein der Nasen / vnd setz sich gar he-
für in die spize der Nasen / brennet sie auß / mache
sie schräumig / alsdann schlagen Blatern darzu /
weiß vnd rot / wird also ein grosser Schad dar-
auß / frist die Nasen vnd Maul hinweg mit der
Zeit / auch so geht vnterweilen eine Verlesung
zuwer / durch ein Fall oder Strich / oder sonst der-
gleichen / vnd schlägt darnacherstlich der Gallfluß
darzu / gibt gefährlich tödtliche Schäden.

Ist auch zu mercken / daß diese Personen alle
Gallflüssig seyn / (doch muß man mercken / daß
dieser Gallfluß eine falsche Scorpionische feuchte
hat / vnd ein Farb wie ein Orientischer Hyacinth /
welcher im Fluß gemerckt wird) denen muß man
also helfen / wie den vorigen / Allein in den Scha-
den muß man diß Pulver zettlen. Das mach also:
Nimb Camepittstraub vnd wurzel drey theil /
Stieffmütterleinblumen 2 theil / Sophienkraut
1. theil / mache sie zu Pulver / vnd zettel es darein /
vnd esse das in allen Imbissen vnd Nachtmal /
zu der ersten vnd letzten Speiß diß Pulvers / das
mach also: Nimb rote Myrthen 1. theil. Scabio-
fenwurzel 2. theil / Stieffmütterleinblumen 3.
theil / mache ein Pulver darauß / darvon esse / je
mehr je besser / vnd trincke diesen Trant / darzu
nimb anderthalb handvoll Stieffmütterleinblu-
men / Scabiofenwurzelblumen ein handvoll /
Myrren 3. quint / roten sirnigen Wein vnd Was-
ser / jedes 2. Kandel / laß halb einsieden / diß trinck
man genugsam / biß er heil ist.

Das

Das IX. Capitel.

Es kommen auch vnterweilen kleine vergifftte Schäden / wie ein Gesteche vnter die Augen (welche man Zistel nennet) seind röthlich / mit einer Braun vnd Gelbe / haben diesen falschen Geist promotere. welcher sie verursacht / halten diesen Grad des Scorpions-Geist / in Phlegmatischen Nerten / durch einen vergiftten falschen smaragdischen Lufft des Widders / gehören vnter den Anfang des dritten Grads des Aduktoris. Wiewol ein grob Scorpions Sals von Capricorno darzu schlägt / dardurch er geöffnet wird / vnd möchte derhalben wol gesetzt werden vnter die Melancholische Schäden Viciatoris resoluti. Seind gering zu heilen / vnd eufferlich / darff nichts eingeben / dann sie werden mehr von aussen verursacht / durch die falsche Bewegung Veneris, dann von innen heraus. Dann in der wärme des Menschen / schon die Arterien oscula offen / nemen solchen giftigen Lufft in sich / welcher nachmals auffbricht / vnd solchen Schaden erweckt. Wird also geheilet: Nimb Camepitis des kleinen / das in den feuchten Wiesen wächst / pulvere vnd zettele es hinein / des Tags zweymal / es verheilts geschwind / vnd ohne allen Schaden vnd Nachtheil / ist eine warhafftige Cura / Dergleichen thut auch Federkraut / gute frische Myrthen / gleicher gestalt gebrauchet / aber

das Catapitis gehet für/ darumb das es Nervorum Spiritum in sich hat / solche Substanz welche von Natur vnd Art/ gleich wie die Krebsangstein / in dem höchsten Grad des reinen Geistes vnd Materien des Geaders vnd Hirnfeuchtigkeit seyn/ welches die Göttliche Kunst der Signatur hochlöblich anzeigt/ mit einer weisse Blau/ aber die weisse geht für/ vnd ist der rechten Natur vnd Substanz. Das ander hochlöblich in der Feucht vnd Wärme welches die Blau anzeigt/ das der Geist Jovis in dem ersten Viertel desmonds im Krebs anzeigt/ Dann wo die Blau ist / da ist der hochlöbliche Geist Jovis des Saphiers nicht weit / vnd je blauer dieselben seyn / je dienstlicher sie hieher/ doch das die weisse fürrefflich sey/ also soll es zugehen/ vnd observirt werden/ in alten Schäden / daß die Substanz vnd Form in einem Grad sey / vnd übereinkomme. Die Myrthe dienet auch hierzu/ vmb der Arterien willen/ dardurch dieser Schad auß dem falschen motu Veneris geboren ist / dergleichen auch Jenderkraut/ Sophienkraut.

Die blutigen Geschwer am Leibe/ sie seyen wo sie wöllen / welche man Aysen nennet / kommen von entzündem Blut / durch ein Scorpionisch Giff/ in flammirt durch den falschen vnd gegenwertigen Geist des Widder in den musculosis partibus, kommen auch mehr von aussen / dann innerlich/ von bösem Blut/ in überflüssiger wasseriger Feuchtigkeit/ gehören deßhalben vnter den
Adu-

gewaschen / vnd die Blätter safftig darauff geschlagen / geheilt muß er werden durch das Federkrautpulver / doch daß man diese Blätter allezeit darüber schlage / Holder vnd Artich zum Tag zweymal gereiniget / vnd das Federkrautpulver darein gezettelt / auch Fiechtenbaumen / Rosen in dem Scorpion colligiert / biß er ganz vnd gar heil ist. Dieser Schâden hab ich zween vnterhanden gehabt / vnd Eurtert / ein gar alte Fraw bey der alten Marggrâfin zu Baden / zu Sultsburg im Preißgaw / vnd einem Mann von Nürnberg zu Costin / seind böse Schâden zu heilen. Es kömen auch böse giftige Schâden von der Gall / wann sie hinauff dâmpfft ins Haupt / vnd verfaulden den Kopff / vnd wirfft Geschwulst auffhinden gegen dem Genick / vnd vermischet sich alsdann ein gefalsene Feuchrigkeit darzu / mit wachsendem Monden / bricht auff / vnd rünnet hefftighinden am Genick / im abnemen des Monds vertrittet es etwas / aber so bald der Mond widerumb new ist / so geht wider auff / ist Phlegmatischer Substanz / hat ein Victrilsatz in sich / dadurch es offen gefressen wird / durch die falsche Bewegung des Monds / mit einer Entzündung des Gallfluß / ist gar gering zu heilen. Solchen Schâden hab ich neun Jahr gehabt / gehöret der Fluß vnter den Scorpion / die Bewegung vnter den Mond / der falsche Geist vnter den Widder / doch falsch in der Substanz vnd Geist / der Vicinator reuolutus hereschet über ihn. Darzu nembt

gemein

gemeinen gelben Schwefel drey Loht/ Schleckenwurzeln/ die in steinichen Dörtern stehen/ zwey Loht. Diese zwey stück pulvere zu reinem Meel/ wie ein staub/ darzu thu Schmalz von einem jungen Schwein/ daß bey der Milch verschnitten sey/ das genugsam sey zu diesem Pulver / temperier es wol durcheinander / darnach streich es auff / vnd salbe den Schaden auch damit vier oder fünffmal / es heilet von grund auß/ vnd gib ihm diesen Tranc zu trincken/ damit man den Gallfluß von der Lungen vnd Haupt lescht vnd hinweg bringe/ dann er soust hinauff auff die Lunge sesse/ vnd verlegt einem den Athem / welches gemeinlich geschicht. Den Tranc mach also: Nim Scabiosenwurzeln sechs Loht / grünen vnd frischen Kanenschwanzkraut ein handvoll/ Ehrepreiskraut ein halbe handvoll/ weissen Wein vnd Wasser/ jedes zwo guter Kandel/ siede es halb ein / deß trinck täglich drey oder vier Becher voll / zehen oder zwölff Tag nach einander/ wann es auß ist / mach ein frisches/ so wirds gerecht. Diese Schäden seind weißlecht/ stießen grausam wie ein feister Grund / verbachen die Haar vnd Haut all zusammen/ beisset grausam/ ist süß vnd feucht.

Das XIII. Capitel.

ES seind auch andere Schäden hieher gehörig / von einem groben Schwefelschen

scheu Menstruo, vnd kommen gemeintlich solche Naturen von den Weibern von Mutterleib/ auch vnterweisen von den Ammen/ die die Kinder säugen/ daß solcher Gallfluß auß dem groben Menstruo in die Milch sich gesellet / vnd also von dem Kindern getruncken/ vnd dadurch fahren sie volder Blatern am ganze Leib/ schier wie die Kindesblatern/ die Pocken genant/ allein daß sie grösser seyn/ gelblichte graw / wie ein abgestorbener Berill/ vnd zwischen den Blatern wachsen den Kindern überall weisse gelblichte Haar/ vnd die zimlich lang/ sterben am neunnden oder eylfften Tag/ vnd sonderlich die Buben / diesen wird auch die Haut so gelb als ein simirt Gold / oder Marchasit. Denen hilff also: Nimm Scabiosenwurzel vnd Kraut zwo handvoll/ geringen weissen alten Wein / vnnnd frisch Brunnenwasser jedes zwo Kandel/ Zenchelsamen ein lot / laß das halb einfieden/ davon trinck die Aine/ vnd anders nichts/ so diß auß ist/ so mach ein frisches/ biß das Kind Athem genug hat / vnnnd gesund wird. Diese Kranckheit gehöret vnter den Cineratorem im andern Grad / mit einer Resolution des Golddampffs/ so wird ihnen gewißlich geholffen / fallen auch zu lest auß/ vnd werden Löcher dar auß/ vnd böse brennende Schäden.

Es ist noch ein Geschlecht solcher Feuchtigkeiten / aber seine Substanz ist von einem scharpfen Melancholischen durchfressenden giftigen Sals/ darumb dieser Schad nicht hieher gehört/ sonderit

sondern viel mehr vnter den Viciatorem dissolutum, in den dritten Grad/ kompt von subtilen durchfressigem/ schwefeltischem Saltz / auß dem Menstruo, hat seine Natur vnd Art des giftigen Schwefels / in ein subtil giftiges Saltz transmutire. Diese Schäden kommen den halbjährigen Kindern/ oder anderthalbjährigen/ auch alten Leuten/ in welchen sie gar tödlich seyn / gleich wie in den jungen/ auch gewinnen sie kleine weißgraulichte Bläterlein/ nach dem Rückgrad hinauff/ vnd wann die Bläterlein auffgehen/ so seind Löcher darinnen biß auff das Marck/ die seind bräuner tuncel roter Farben/ vnd so bald sie durchgehen in das Marck/ so ist der Mensch todt.

Diese zwei Kranckheiten seind vnten im Land zu Oesterreich gar gemein/ vnd sind einem Edelmann/ Martin Kenetzer genant/ neun Kinder also gestorben. Diesen kan gar geschwind geholfen werden / darzu nimb Scabiosenwurzel grün sechs lot/ Kreuzwurzel zwey/ot/ Gamanderlinblüet ein handvoll/ weissen Wein vnd Wasser jedes 2. Randel voll/ gibts der Ammen zu trincken/ vnd anders gar nichts. Seind die Kinder aber groß / daß sie entwehnet seyn / so siede es in einer Milch/ vnd gibts ihnen zu trincken/ den alten Leuten wie der Ammen / man muß eigentlich Achtung darauff haben / dann sonst weiß niemand was ihnen ist/ vnd etliche haben auch Haar auff dem Rückgrad/ neben diesem Löchlein/ vnd sind alle tödlich/ vnd sonderlich in den alten vnd jungen Leuten

gen Leuten/ vnd streich ihnen das Sälblein vmb den Schaden / das mach also : Nimm weißer Zucker/ Scorpionöl / Jungfrawhönig / jedes drey Löffel voll/ thu sie in ein saubers Pfännlein/ rühr es durcheinander anff dem Feuer / daß ein schwarz gilblecht Sälblein dar auß werde/ so der Zucker nicht rein ist/ so nimb Braunwursel anderthalben Löffel voll/ klein gepulvert darzu/ vnd den Zucker thu hinweg/ zeucht alle Bifftigkeit des Sals heraus / vund heilet den Schaden wider. Diß Sälblein tödtet vnd hellei einen jeden Wolff/ mit dem Federkrautpulver / dann es kan nichts temperirts feyn/ als die Sälblein/ gegen die Melancholische gefalsene Schäden / Das Hönig mit seiner Subtilität / vund subtilen Geist des Salses / durchtringet alle Arterien vnd musculosas partes : Dann der gefalsene Geist des Hönigs durchtringet vnd löset auff/ vnd machet zu Wasser/ das allerreineste Goldt/ das die menschliche Vermunft haben kan. Das Scorpionöl durchtringet mit seiner Subtilität allen Biff/ daß zu es dann geeigenschafft ist mit seinem milden Geist der Feuchtigkeit. Die Braunwursel/ durch ihren Iovinischen Geist / durch die hochlöbliche Kunst der Signatur/ zu den nervosis partibus, offnet alle Gäng der Nerveit / vnd Blutadern/ auch die arterias, durch die Temperatur. Vnd in dem obgefesten Trancet ist gleich solche portion/ als die Creuswursel/ ist zugleich in der Substans/ Natur vnd Art / wie Braunwursel / fehlet am Grad

Grad nicht mehr dann ein halbes der Subtilität/
welches durch Hönig vnd Del zugebn wird.
Der spiritus aber der Scabiosa ist ganz vnd gar
durchdringende / mit einem allersubtilsten Saltz
durchgehende Substanz wie das Hönig / aber et-
was reiner / das Hönig ist für sich selbst nicht so-
liches / sondern von den vier Elementischen Blu-
menstoffe zusammen getragen / vnd gesetzt / vnd
wird dasselbig erst in der Zusammenbringung / da-
durch / das die Blumen in der Sympachia, da
noch keine maturität ist / vnd die Geister der vier
Elementischen Blumen / noch subtil vnd zart
seyn / vnd darumb der Geist des Saltz / das Fun-
dament aller Ding ist / so gibt es die Natur von
sich selbs / daß das Hönig in die Arterien gehöret /
die Süßigkeit aber des Hönigs kompt von der
Temperirten Natur / vnd der Inzeitigkeit der
Blumen. Das Gamanderkraut aber / das
ist einer saltzigen Substanz / vnd gar subtil / hat
ein Geist des Stiers / feucht vnd warm von dem
Zwilling / dann seine Kochung ist zu frühe in
Frühlingszeit / Drum es alle zeitige Saltzfluß
auflöset / vnd vntersich treibet / feinerge saltzener
Substanz haben / Dann es gar keinen Ge-
schmack / darauß man mercken köndt / daß es ge-
saltzener Substanz seyn muß / vnd der Lieblich-
heit / des Geruchs haben / zu dem Geist Jovis
vnter den Zwilling in die dritte Materi gesetzt /
in die Farb des Sardius. Aber die hochschö-
liche Kunst der Signatur / sagt also darvon /
daß

daß die graue weißliche Substanz weit reichlich/
 in Angriff die Verstopfung des Geschmacks /
 daß es keinen Geschmack hat / oder gar wenig / daß
 der Geist den Saft verstopft hat / daß das Sa-
 manderkraut vnterm Geist des Salzes sey / die
 Blaue / spricht sie / gehören vnter den milden O-
 rientischen Geist Jovis vnd der Waage / darauß
 dann seine erste Materia ist kommen / nemlich
 im halben Fröling / zwischen sechs vnd der Mor-
 genstunden / dann die Blaue gehöret vnter die an-
 der Materi des Orientalischen Geists / nemlich
 vnter den Saphir / vnd auch diese Natur durch-
 ringet sie / vnd öffnet die *poros*, aber / spricht die
 Signatur / eine kleine Weiße zeucht sie in diesen
 Blumen / welche zu den Juncturen vnd Ner-
 ven / also wird das Salz vmb der Materi willen
 des Orients in der Subtilität constituirte / vnd
 seine Grobheit durch die feuchte Materi / welche
 die Weiße gibt / gewaschen / dardurch kein Schwefel
 noch schwefelische Art zu dem Salz schlagen
 können / also wird diß Kraut läwlich gebraucht
 zu den Juncturen vnd Nerven / wider das vnna-
 türliche Salz / vnd giftigen Schwefel / welcher
 von Weinsteinischer Art ist / als in Podagra / vnd
 Contractura.

Hierauß ist gar geschwind vnd warhafftig die
 Harmonia, Sympathia, Diferasia, vnd Anchi-
 pathia zu finden / wie das in meinem Buch de
 Harmonia, Sympathia & Antipathia gelehrt
 wird / auch in der Materien der vier Geister.

Das

Das XIV Capitel.

E sind auch Gallflüß wunderbarlich in-
 nerlich in dem Menschen auffsteigend /
 durch das Blut in die Arterien / von den
 Arterien / in das Marck / Hirn / lösen allda auff
 das recht natürlich Marckwasser / vereinigen sich
 auch miteinander / vnd auß ihrer vereinigung /
 wird ein falsches fressendes / giftiges Sals / fällt
 hinab durch den Ruckgrad durch / biß auff den
 Caudam Spondilem, fleusset alles daselbst her-
 aus / grau gliblich / ist gar tödlich / geschicht auch
 nicht / es sey dann sach / daß einem die Leber vnd
 Gall durch die rote Ruhr hinweg stiesse / alsdann
 nimbt dieser Gallflüß alles Marckwasser aus dem
 Marck vnd Ruckgrad hin / die Leber zergeth wie
 ein Nuß im Stulzgang / solcher Fluß vnd Ruhr
 kommen gern von überiger Purgation / mit grof-
 sem Lendenweh / vnd Fahrlässigkeit der Docto-
 ren / gleich wie geschehen ist Michael dem Bi-
 schoff zu Meersburg. Diesen Leuten kan man
 helfen also: Nimb Schelkrautwasser zwo Kan-
 deln / Schelkraut mit der Wurzel ein grosse hand-
 voll / mache sie sauber / thu sie in ein Wasser / deck
 es fein gehet zu / vnd laß es halb einfieden / darvon
 gib ihm kaulicht zu trincken alle Sund vier oder
 sechs Löffel voll / so wird ihm gewiß geholffen.
 Doch muß man auch Arzney brauchen zu der
 Leber vnd Gall / wie das an seinem ort gelehret ist /
 hie allein von dem Schaden / den muß man auß-
 M ferlich

ferlich also salben von oben an bis vnten aus mit dem Balsam von Eychen Wispeln / vnd Bärenschrnals.

Das XV. Capitel.

Zu Brest vnd zum Beschluß / so seynd auch viel Schäden von der Gall/welche da kommen durch eine falsche giftige Schwebelufft/von den Fransosen / welche schäden einer gegenwertigen substans seyn/ als da ist ein faules schwebelich dämpffiges Blut/vñ alter guter roter Wein/wann einer des Weins nimbt drey theil/ vnd des faulen Bluts ein theil / mischt es durcheinander/ vnd gibts einem zu trincken/so bekombe er die Fransosen / vnd also wird der fauldämpffig nichtswerth giftig Blutgeist von dem roten Wein wider erweckt / vnd süchtig mit dem Geäder vnd Arterien / auch den Nerven insieirt vnd vergift mit seiner entzündung die ganze Natur/ das ist der Fransosen substans/ Natur vnd Eigenschafft. Daher dann kommt dreyerley Farben in dem Menschen / in den Nerven wie ein Calcidonier/in den Herzgeädern/wie ein abgestorbener Jaspis/in dem Blut vnd Geäder wie ein Berill. Darumb welcher sich recht heilen will / der muß das dreymal wissen zu finden/im anfang aber isfs gar gut / allein durch die drey Geister / Sier/ Krebs vnd Schützen zu heilen/dann es allein im anfang ein vergiftter Luft ist der dreyer / aber so bald es veraltet/ so greiffe es die Materiam auch an/

An/ vnd je länger je mehr biß es durchstriff vnd durchgehet.

Das denmal drey gehet also zu. Nimb Sarla parilla wurzel neun lot / Scabiosenwurzeln sechs lot / Ehrenpreis drey lot / oder anderthaob handvoll / Cardobenedictensamen ein wenig gebrochen sechs lot / Braunwurzeln gedörrt vnd gereiniget / vier lot / Holunderbeersamen zwey lot / rot Hühnerdarm / Gamanderlin mit den blauen Blumen / wild Salbeyblüt / jedes ein halbe handvoll / also stehen die drey gleich in Spiritu, die ander drey in der Sympathia, der Natur / die dritte in der Antipathia mit der ursach der Kranckheit.

Für die Sarla parilla wurz/ mag man Stein Attichwurzeln nehmen / ist gleich soviel / darzu nimb acht Kandel firmigen Wein / laß es halb einsieden / ist nicht genug / so nimb noch zwey darzu / darnach dich duncket / daß es der Materi nicht überflüssig / das gebe wan ihm genugsam zu trincken / vnd anders nichts / vier Wochen / es thut ihm alle Lähme der Glieder / vnd ihrer Nerven vnd Geäders hinweg. Auch zu solchen Knollen / welche hart werden in Gliedern / es were nun im Haupt oder sonst / die schmiere mit dem Balsam von Birckenbäumen Wispeln / mit bereitem Hundschmals / vnd Cappanenschmals / wie E. Schurf. Gn. das wol wissen / so gehen sie auff vnd werden lind / alsdann so nimm

M 2

Herino-

Hermodactilen drey Lot / Sarla parillawurz sechs
 lot / Diagrii / Holderkörner vier lot / stoss diese
 Materi miteinander vermischet / vntereinander/
 schüttet einen alten reinen Wein darüber / thut es
 in ein Glas miteinander / deß Weins soll zwo
 Kandel seyn / laßt es wol vermacht im Glas ste-
 hen in der Sonnen drey Wochen / oder fünf/
 darnach brennet es aus / davon gebt ihm ein Löffel
 voll Morgens vnd Abends zumal / weniger oder
 mehr / darnach die Person ist / es purgiert von
 grund heraus / daß der vorige Trancel darzu kom-
 men kan / darzu drey Abend vnd Morgen odeer
 vier / darnach sich die Purgas anläßt. Er soll auch
 schwitzen mit dem vorigen Trancel / vnd wo er of-
 fen ist / da wirff ihm diß Pulver hinein. Darzu
 nimb Birckenrinden der innerlichen drey lot/
 Ofterlucen zwey lot / Federkraut ein lot / es heilet
 gewiß den Schaden kürzlich / so aber diß Pulver
 nicht greiffen wolt / doch muß zuvor hin die Na-
 tur im Leib wol purgiert vnd ausgetrücknet seyn/
 alsdann mach diß Pulver / darzu nimb Lerchen-
 schwam / zu aschen gebrannt vier lot / Bircken-
 rinden auch zu aschen gebrannt sechs lot / Krebs-
 kraut drey lot / die jungen Schösserling von Eyn-
 chenom Laub also grün / wie sie heraus schießen/
 im Rajen abgebrochen / gedörret vnd gepulvert
 zwey lot. Diese ding vntereinander gemischt/
 darein gezettelt / vnd den Schaden sauber gehalten/
 vnd ausgewaschen / darnach getrücknet / mit
 Eynche.

Eychenen vnd Birckenen Blätterwasser / jedes zugleichviel / damit wasch es sauber mit einem Tüchlein aus / vnd setze ihm das Pulver alle Tag zweymal drein / vnd gib ihm nichts anders zu trincken / dann den vorigen Franck.

Wann aber einer ein alten Schaden hat von den Fransosen / dazu kein Fluß geschlagen were / dem hilf also : Nimb Spinnenwebaschen / mach ein Pulver daraus / der nimb zwey lot / Weinsteinäsch / vier lot / alte verbrennte Schuhaschen sechs lot / zettels ihm drein vntereinander / vermisch zum Tag zweymal / vnd allemal damit gerieben / daß das Blut hernach gehet / es heilet.

Das XVI. Capitel.

S einer aber ein Fransösischen Schaden an der Nasen hette / oder am Angesicht / der nehme allein gebrenute Schuhaschen vnd zettel es darein / vnd wasch den Schaden zuvor aus mit Birckenrindenöl / oder Birckenwasseröl / doch soll man eigentlich wissen / was es für ein Schade sey / nicht daß ihm geschehe wie dem Herr Gabriel Häckhern zu Hagenaw / welcher drey vnd zwanzig Jahr einen offenen Schaden gehabt am Angesicht / auff der linken seiten / vnd mancherley Fantasten vnd Landsfahrer / auch wol Doctores darüber kommen seyn / welche den schaden nicht verstanden haben / sondern ist ein vngesatzener Schade gewesen / welchen ich geheilet hab in dem 54 Jahr mit dem Federkraut / vnd Birckenöl

ckenol per descensum distillier / auch solchem Schaden zu Weißlingen an einem Burger/ Jacob Warten genant/ allein durchs Federkraut. Solchen Schaden hat auch Euren von Rysach/ Landvogt im Algetw. Haußfraw in die eylff Jahr gehabt/ ist auch von einem gefasenen Fluss gewesen/ ist fünffzehnmal im Holz gelegen/ etlich mal zu achzehen Wochen/ von allen den Doctorn an ihr versucht worden / die zu Costnis / Basel/ Straßburg/ Freyburg/ Oberlinge/ Emdar/ auch Augspurger Doctores / etliche vielmal geräucht vnd geschmiert ist wordne/ vnd im 52 Jahr von mir curiert/ wie gesagt wird werden/ noch zweien Söhn/ vnd eine Tochter darnach gehabt.

Zu lest vnd zum Beschluß/ wann sich ein Frankösischer Schad gar nicht erheben wolt / so muß man ihme die Speiß auch bestreuen mit diesem nachbeschriebenen Pulver / damit der Gallgeist / vnd das grob heßlich wässerige Blut gereinigt werde / vnd seiner alten Natur wiederbracht. Das Pulver mach also : Nimb Scabiosenwurzel 9 lot / Creiswurzel 6 lot / Ehrenpreiß 7 lot / Reponicawurzel / Angelicawurzel / Liebstockelwurzel / jedes ein lot / diese Stuck mach alle zu Pulver / davon gib ihm in aller Speiß / auch Morgens vnd Abends / mit dem Franck ein halb lot auff einmal / oder mehr / wird ihm des ganken Leibs Blutadern / Nerven / Arterien / Musculen / Fell vnd Fleisch alles durchdringen. Darzu möget

möget ihr ihm auch vnterweilen ein Schweißbad machen / daß allein der Dampff zum Leibe gehe / vnd der Koyff sich ausziehe. Das Bad mach also: Nimb Epherblätter / so vntern Weidenbäumen wächst / zwanzig handvoll / Hundszungenkraut mit den roten Blumen sechs handvoll / Liebstockkraut zwo handvoll / wild Sennepkraut vier handvoll / weissen Wein dreyßig Kandel / Wasser fünfßig Kandeln / laß es wol sieden / darnach ihn darauff schwiszen lassen / alle Tag des Morgens nichtern einmal / über vier oder fünfß Tag ein frisches Bad gemacht / das thu zehen oder zwölff Tag. Diß wird so grausame Vnsauberkeit von ihnen treiben / das vnsäglich ist.

Das XVII. Capitel.

Saber einer einen alten Schaden hette an Schenckeln oder Arm / der gar flüssig were / vnd sich nicht heilen wolt lassen / so nimb Epherlaub von den Felbern oder Weiden / zehen handvoll / Birckenrinden der innerlichen oder fünfß Pfund / stoß sie fein grob / thu sie in ein Kessel oder Topff / schütt Wein vnd Wasser dar / über / daß es genug sey zum Schenckel / sied es gar wol / bāhe ihm den Schenckel darauff / darnach gar sauber angewaschen / vnd getructnet / darnach werffe ihme des Pulvers genugsam dar / ein mit Lerchenschwamm / wie zuvor gesest ist / biß er heil ist / er wird sich nicht widern.

So einem solcher Schad widerführe von einem Schlier oder Kolben / darzu nimb das Hundszungenkraut / fiede sie in Wasser vnd Wein/bähe ihm die Gemächte damit / doch nicht gar heiß / so zeucht es ihm einen grossen schleim heraus / vnd schlag ihm hernach das Kraut wie ein Pflaster fein laulich warm darüber/zum Tag zweymal / so es auffbricht / so zettel ihm von der gebräunten Schuhaschen / wie zuvor gesage ist/darein/ es heilet ihm von grund heraus.

Soviel von dieser Bettel Kranckheit / vnd ist auch zu wissen bey dieser Kranckheit/das dieser Kranckheit Geist Gallfürlich ist / durch zwo Feuchrigkeiten/die eine ist vergiftung des Bluts/dadurch dann die Entzündung kommt/ vnd darumb/das die Fäule darinnen ist / wie eines Aufsäzigen / so nimbt das Geäder an diesem Constrictu darinnen die Natürliche Materi herausser geht / des süßen Schwefels vnd Marcksafts der Nerven/durch die Arterien getrieben/welcher Geist gleich ist/wie ein auffsteigender roter Weingeist / welcher den Arterien zugeneigt ist / darumb er die falsche Materi treibt / bis hinauff in das Hauß. Seine Materia/ substanz vnd Geist / ist eine subtile Hitz / mit einer groben kälte/ durch die Confrication entzündt/ vnd heiß wird. Denn die oscula arteriarum nervorum, durch Hülf der Graden Jovis / stehen in solcher Confrication offen / dardurch die Materia verursachet wird/ sich

sich hinein zu treiben / vnd solches geschicht nicht alsbald oder geschwind / daß er ihm selbst wol zuvor kommen kan / also / so bald das Geschafft aus ist / ehe einer trucken begünne zu werden / dann so lang er naß ist / so gehen sie nicht hinein. Des die Hand darinn / vnd überstreich vmb das Geschafft / vnd vnter dem Nabel herum / so gehn die oscula wider zu / vnd schaden ihm gar nichts. Es muß aber in frischem Harn geschehen.

Es seynd auch andere Ding / als wann einer nimbt Leinen Tücher / nest sie in Osterlucensafft vnd Braunwurgel / reibe sie damit / so gehen die oscula zu / auch thurs ein Cordowanleder / damit wol abgetrücknet / dann die Leinen Tücher müssen zuvor einmal oder drey in dem Safft genest / vnd wider getrücknet werden. Also mit sich geführt / vnd behalten zur noht / 2^e.

Ende des andern Buchs.



M 5

Das